FAIR macht Schule! FAIRändere deine Stadt!

Aktionstage für Schulklassen und Jugendgruppen in Baden-Württemberg rund um Sozial- und Umweltstandards

WIR für FAIRänderung!

Der Jugendwettbewerb für mehr Fairness weltweit

Dokumentation und Evaluation 2016 – 2018

Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.

Vorwort

Genau hinschauen, nachfragen, in Dialog treten

Bei den **Aktionstagen „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“** werden Schüler*innen und Jugendliche vor Ort aktiv und blicken – ganz im Sinne des Globalen Lernens – über den Tellerrand des eigenen Konsumverhaltens in ihre Schule, Kommune und die Welt hinaus. Der Fokus im Projekt „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ liegt auf konkreten persönlichen oder auch politischen Handlungsmöglichkeiten, die die Schüler*innen und Jugendlichen während der Aktionstage erarbeiten. Sie beschäftigen sich mit Sozial- und Umweltstandards in weltweiten Lieferketten, nachhaltigem Konsum, Fairem Handel sowie nachhaltiger kommunaler Beschaffung.

Am ersten der beiden Aktionstage erkunden die Jugendlichen den weiten Weg von Produkten wie Textilien, Kaffee, Handys oder Natursteinen, lernen Perspektiven von Produzent*innen in den Ländern des „Globalen Südens“ kennen und analysieren Zusammenhänge zwischen unserem Konsumverhalten hier in Deutschland und den Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit.
Die Stadtrallye am zweiten Tag ist ein wichtiger Bestandteil der Aktionstage. Der Besuch im Rathaus mit dem Gespräch mit dem/der Bürgermeister*in bzw. Vertreter*in der Kommune ist für die Teilnehmenden der Höhepunkt. Die jungen Menschen befragen Passant*innen, Mitarbeiter*innen im Einzelhandel, Vertreter*innen der Kommune und andere Akteur*innen. Sie diskutieren dabei ihre Anliegen mit den unterschiedlichen Gesprächspartner*innen, lernen diverse Positionen sowie Perspektiven rund um einen nachhaltigen, fairen und bewussten Konsum kennen und entwickeln eigene Ideen, wie sie sich selbst für eine gute und faire Zukunft engagieren können und wollen.

Hochwertige Bildungsarbeit

Nachhaltiger Konsum und nachhaltige öffentliche Beschaffung sind wichtige gesellschaftspolitische Themen – und damit auch für die Bildungsarbeit relevant. Der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) startete im Juni 2014 mit dem Projekt „FAIR macht Schule!“ in Baden-Württemberg, inspiriert durch ein ähnliches Projekt, das das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz – ELAN bereits seit 2008 erfolgreich umgesetzt hat. Die Methodik und Materialien für die Aktionstage im Projekt „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ wurden in Zusammenarbeit mit den Multiplikator*innen, Expert*innen und dem kompetenten Fachbeirat kontinuierlich weiterentwickelt, um die Qualität der Aktionstage als Angebot des Globalen Lernens zu verbessern und noch stärker an die Bedürfnisse der Jugendlichen anzupassen. Die Handreichung für Lehrer*innen unterstützt eine gute Vor- und Nachbereitung der Aktionstage an der Schule.

Der Jugendwettbewerb macht FAIRänderung sichtbar

Während die Aktionstage in den Schulen und bei Jugendlichen einen ersten Impuls für Faires Handeln setzen, wurden mit dem Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung!” Schulen und Jugendgruppen angesprochen, die bereits aktiv sind. Bei diesem Jugendwettbewerb ging es darum, das Engagement junger Menschen sichtbar zu machen. An der Konzeption und Umsetzung des Wettbewerbs haben Jugendverbände und andere Gruppen, die in der Jugendarbeit tätig sind, als aktive und engagierte Partner mitgewirkt. Am 12. Juli 2018 wurden die vier Preisträger des Jugendwettbewerbs „WIR für FAIRänderung!“ offiziell im Rahmen des 8. Jugendforums der Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) im Europapark in Rust ausgezeichnet.

Ein positives Resumee …

Mit viel Freude blicken wir auf die zweite Projektphase im Projekt „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ zurück. Wir haben die Erfahrungen aus der ersten Projektphase genutzt, um das Konzept gemeinsam mit den Akteur*innen inhaltlich und methodisch weiterzuentwickeln und weitere Kooperationspartner wie z. B. Jugendverbände mit ins Boot zu holen.

Die Evaluation am Ende der zweiten Projektphase zeigt: Das Engagement aller Beteiligten hat sich durchaus gelohnt: Die Nachfrage nach den Aktionstagen ist groß, die Rückmeldungen sind sehr gut und die Aktionstage zeigen Wirkung: Lehrer*innen, Schüler*innen und Kommunen haben Interesse, sich weiter mit den Themen nachhaltiger Konsum/Fairer Handel bzw. nachhaltige öffentliche Beschaffung zu beschäftigen. Besonders positiv sind hier Synergien mit anderen Projekten und Kampagnen, wie z. B. der Fairtrade-Schools-Kampagne in Baden-Württemberg.

Danke!

Wir danken allen ganz herzlich, die dieses Projekt ermöglicht haben! Wir hoffen, alle Beteiligten mit dieser Dokumentation in ihrem Engagement zu bestärken und auch andere anzuregen, im persönlichen Umfeld, in Schulen, in Jugendgruppen und in Kommunen für eine zukunftsfähige Welt aktiv zu werden.

Stuttgart, im August 2018

Julia Keller,
Projektkoordinatorin
09/2016 bis 06/2018

Karin Wirnsberger,
Projektkoordinatorin
06/2018 bis 08/2018

Inhalt

Seite	
2	Vorwort
4	Zahlen und Fakten auf einen Blick
5	Die Aktionstage – Worum geht es?
6	Hintergrund: Die Themen der Aktionstage
13	Die Aktionstage: Inhalte, Ablauf und Methoden
18	Teilnehmende Schulen
22	Pressespiegel
24	Qualifiziertes Team – gute Bildungsarbeit
26	Auswertung der zweiten Projektphase 2016 bis 2018
31	Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung“
36	Was können wir tun? Ideenpool und Links
38	Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele
39	Impressum

Ein herzliches Dankeschön!

… an all die teilnehmenden Schulen mit ihren engagierten Lehrer*innen und Schüler*innen, die Kommunen, Weltläden und nachhaltige Initiativen sowie die Multiplikator*innen, die Mitglieder des Fachbeirates, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz – ELAN, die Kooperationspartner und Förderer sowie die DEAB-Kolleg*innen.

… an alle Partner, Förderer, Jurymitglieder sowie an jene, die bei der Konzeption und Umsetzung des Wettbewerbs „WIR für FAIRänderung“ mitgewirkt haben und vor allem an die vielen engagierten jungen Menschen, die Aktionen umgesetzt und eingereicht haben und damit FAIRänderung möglich machen.

Zahlen und Fakten auf einen Blick

FAIR macht Schule!
FAIRändere deine Stadt!

2
Projektlaufzeit: 2 Schuljahre (2016/2017 und 2017/2018).

28
28 Schulen in Baden-Württemberg haben teilgenommen.

835
835 Schüler*innen und rund 40 Lehrer*-innen aus 40 Klassen haben sich beteiligt.

14
In 14 Kommunen haben Schüler*-innen Gespräche mit kommunalen Vertreter*innen geführt.

26
Insgesamt fanden 26 Gespräche statt – mit Bürger-meister*innen (11), Vertreter*innen von zentralen Ämtern der Verwaltung (10), Klimaschutzbe-auftragten (5).

28
Es wurden 28 Stadtrallyes durchgeführt.

25
Schüler*innen haben rund 25 Weltläden besucht.

70
Schüler*innen haben 70 klassische Geschäfte (Modeketten, Bäckereien, Lebens-mittelgeschäfte und Discounter) besucht.

70
Schüler*innen haben rund 70 andere nachhaltige Initiativen (z. B. Bio-Läden und Reformhäuser, Second-Hand-Läden, Cafés, Bekleidung fair und organic, Blumenläden u. a.) besucht.

Aktionstage

13 Multiplikator*innen
1 Koordinatorin
22 Fachbeiräte
3 Kooperationspartner
3 Fördermittelgeber

WIR für FAIRänderung!

Wettbewerb

11 Einreichungen
13 Juror*innen
4 Preisträger*innen
1 Preisverleihung
7 Kooperationspartner
4 Fördermittelgeber

Die Aktionstage „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ – Worum geht es?

Ein Angebot des Globalen Lernens für Schulklassen und Jugendgruppen

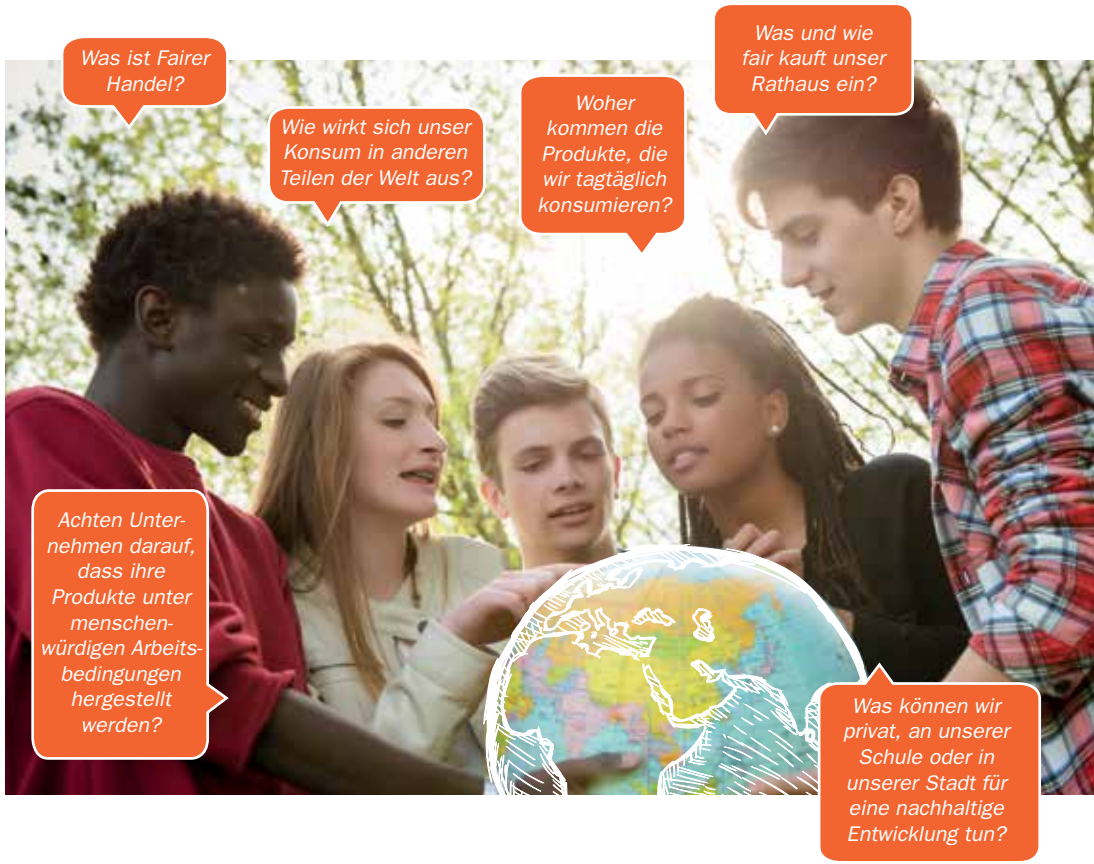
Unter dem Titel „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ bietet der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) Aktionstage für Schulen und Jugendgruppen an, bei denen sich die Jugendlichen mit Themen rund um nachhaltigen Konsum und Sozial- und Umweltstandards bei Unternehmen, im Fach- und Einzelhandel und in der kommunalen Beschaffung auseinandersetzen. Bei einer Stadtrallye und bei einem Termin im Rathaus treten sie dazu mit verschiedenen öffentlichen und privaten Akteuren vor Ort in Dialog. Das Angebot richtet sich an Schulklassen und Projektgruppen aller Schularten ab Klasse 8 sowie an Jugendgruppen in Baden-Württemberg.

Bei den Aktionstagen von „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“…

… setzen sich Jugendliche mit globalen Zusammenhängen in Produktion, Handel und Konsum auseinander und reflektieren ihr eigenes Kaufverhalten.
… treten sie mit Vertreter*innen aus der Stadtverwaltung, des Fach- und Einzelhandels und von nachhaltigen Initiativen vor Ort in Dialog und nehmen deren Einkaufspraxis unter die Lupe.
… erarbeiten sie Ideen, wie sie nachhaltige Entwicklung im öffentlichen, schulischen und privaten Bereich anstoßen und sich für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit engagieren können.
… erleben sie wie sie als Bürgerinnen und Bürger aktiv werden können und wie sie in z. B. ihrer Kommune oder in der Öffentlichkeit Impulse für mehr Weltbewusstsein setzen können.

Durch **partizipative, handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden** entwickeln die Jugendlichen Kompetenzen im Sinne des Globalen Lernens und erarbeiten für eine zukunftsfähige Weltgesellschaft Handlungsmöglichkeiten im privaten, schulischen/kirchlichen und öffentlichen Bereich. Die Aktionstage werden von geschulten Multiplikator*innen begleitet.

Fragestellungen der zweitägigen Aktionstage an den Schulen und mit den Jugendgruppen sind unter anderem:



„Steine und Kinderarbeit, das war neu für mich. Das hätte ich so nicht gedacht. Das mit den Steinen hat mich am meisten beeindruckt.“

Schülerin zu den Aktionstagen

„Wir laufen quasi auf Kinderleben. Das ist schon erschreckend.“

Teilnehmender Schüler

Hintergrund: Die Themen der Aktionstage

Umwelt- und Sozialstandards in Produktion und Handel: Menschenwürdige Arbeitsbedingungen in den weltweiten Lieferketten

Textilien made in Bangladesch, Orangen aus Brasilien, Coltan aus dem Kongo im Handy: Die Globalisierung hat längst Einzug in unseren Konsumalltag gehalten. Dabei sind Bananen aus Ecuador oft noch günstiger als die Äpfel aus der Region. Die Kehrseite der Produktvielfalt aus aller Welt: Die versteckten Kosten tragen Menschen und Umwelt in den Produktionsländern. Viele Produzent*innen in Süd- und Mittelamerika, Asien, Osteuropa und Afrika arbeiten für Hungerlöhne, Kinderarbeit ist kein Einzelfall. Sozial- und Umweltstandards in Produktion und Handel werden in vielen Ländern der Welt nicht eingehalten, sie sind jedoch Teil einer gerechten Gestaltung der Globalisierung und nachhaltigen Entwicklung. Sie tragen dazu bei, die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen umzusetzen: Sie helfen z. B. Armut zu reduzieren und menschenwürdige Arbeitsbedingungen, Umwelt- und Klimaschutz weltweit umzusetzen.

Beispiel Natursteine

Natursteine sind überall zu finden – in Häusern und Gärten, Fußgängerzonen, auf Marktplätzen und auch auf Friedhöfen. Rund 1,75 Millionen Tonnen Gestein werden allein in Deutschland jährlich verarbeitet, ca. 80 Prozent davon kommen zu Schnäppchenpreisen aus Indien und China. Kinderarbeit ist in indischen Steinbrüchen weit verbreitet und Arbeitsschutzgesetze werden oft nicht eingehalten – die Lebenserwartung der Arbeiter*innen beträgt gerade einmal etwa 40 Jahre.

Die Situation in China ist besser, doch auch dort gibt es erhebliche Missstände. Der globalisierte Steinmarkt hat zudem zu einem direkten Zusammenhang zwischen Steineinkäufen aus China und Kinderarbeit in Indien geführt: Wichtigster Granitlieferant Chinas ist Indien.[1]

Die Naturstein-Importeure in Deutschland sind Teil einer globalen Lieferkette und für die Einhaltung der Menschenrechte in den Herstellerländern verantwortlich.

Die meisten Natursteinhändler oder Baumärkte geben jedoch nur ungern an, wo und unter welchen Bedingungen die Steine hergestellt werden. Auch die deutsche Bundesregierung und die Europäische Union sind gefordert, ihre Gesetzgebung anzupassen und von den Unternehmen mehr Verantwortung zu verlangen. Privatverbraucher*innen und Kommunen können beim Kauf von Steinen auf Siegel wie XertifiX oder Fair Stone achten, die garantieren, dass diese ohne ausbeuterische Kinderarbeit produziert wurden – oder sich für Steine aus Europa entscheiden.

WIN = WIN fair stone

www.fairstone.org

XERTIFIX Natursteine ohne Kinderarbeit

www.xertifix.de

Kinderarbeiter im indischen Steinbruch.

Zertifizierte Pflastersteine aus China werden für den Rathausplatz in Heidelberg-Rohrbach eingesetzt.

[1] *Natursteine nachhaltig beschaffen: für Umweltschutz und Menschenrechte!, DEAB und Werkstatt Ökonomie 2014*

Beispiel Handy

Smartphone & Co gehören heute zu unserem Alltag. Doch die Geräte, die für viele mittlerweile unverzichtbar erscheinen, haben eine dunkle Kehrseite. Um die Rohstoffe, die in ihnen stecken, wird vielerorts erbittert gekämpft. Unter der Gewalt leidet besonders die Zivilgesellschaft. Auch der Abbau der Rohstoffe geht in vielen Ländern auf Kosten von Mensch und Umwelt. Die Rohstoffe werden in politisch instabilen Ländern gewonnen, teils unter Sklaverei-ähnlichen Zuständen und mit Kinderarbeit. Ebenso sorgen die schlechten Arbeitsbedingungen bei den Geräteherstellern immer wieder für Schlagzeilen.

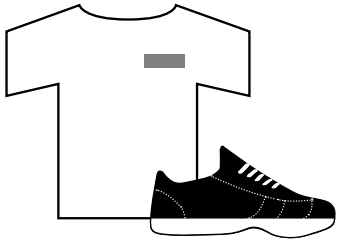
Dazu kommt die kurze Lebensdauer der Produkte. Im Durchschnitt wird ein Mobiltelefon nur 18 Monate genutzt. Danach landet es meist in der Schublade. Allein in Deutschland liegen über 100 Millionen Mobiltelefone ungenutzt herum und mit ihnen 876 t Kupfer, 382 t Kobalt, 26 t Silber, 2,4 t Gold und 0,8 t Palladium. Wertvolle Rohstoffe also, die durch Recycling zurück in den Produktionskreislauf gelangen könnten. Aber auch bei der Entsorgung ist nicht alles Gold, was glänzt. Trotz Exportverbot gelangen immer noch viele Geräte auf illegalen Wegen nach Afrika oder Asien, wo der Elektroschrott unter fragwürdigen Bedingungen recycelt wird.[2]

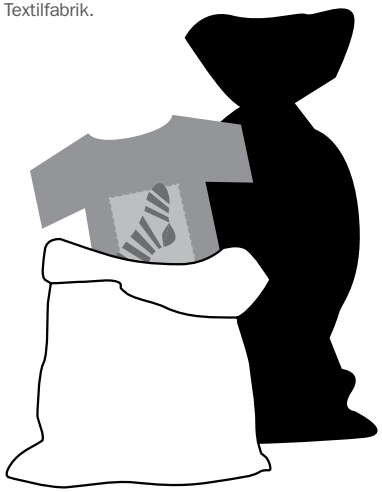
Im Rahmen der Aktionstage werfen die jungen Menschen einen kritischen Blick auf Produktion, Nutzung und Entsorgung von Handy & Co und entwickeln gemeinsam Handlungsoptionen.

Ein Berg von alten Handys.

[2] *www.handy-aktion.de (5.8.2018)*

Arbeiterin in einer Textilfabrik.





Beispiel Textilien

In Deutschland kauft jeder Einzelne rund 60 neue Modeartikel pro Jahr. Im Durchschnitt wird Kleidung, nachdem sie viermal getragen wurde, wieder aussortiert. Jährlich fallen rund 1 Mio Tonnen Altkleider aus Altkleidersammlungen und Containern an; weggeworfene Kleidung auf Mülldeponien kommt noch hinzu.

In Textilfabriken in Südasien und anderen Ländern des Südens müssen die meist weiblichen Arbeiterinnen 13 bis 15 Stunden täglich arbeiten – 7 Tage pro Woche. Diese Arbeitszeiten und Überstunden sind weit mehr, als die Konventionen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) erlauben. Dabei reicht der Lohn oft nicht, um die Familie zu ernähren.[3]

Mit einem kritischen Blick auf die Folgen von „Fast Fashion“ – dem sich immer schneller drehenden Modekarussell zwischen Produktion und Entsorgung entwickeln die Jugendlichen alternative Handlungsoptionen für den eigenen Modekonsum und bekommen gleichzeitig einen Einblick in die kommunale Beschaffung, wo auch Textilien eine wichtige Rolle spielen.

[3] *Futur Fashion Guide – Faire Mode vom DEAB und SEZ – zitiert nach der Kampagne für Saubere Kleidung, www.deab.de/publikationen/detail/future-fashion-guide-faire-mode (5.8.2018)*

Beispiel Lebensmittel

Lebensmittel machen mit rund 80 % den größten Anteil am Umsatz von fair gehandelten Produkten aus. Kaffee und Kakao sind die klassischen Produkte des Fairen Handels.

Kaffee, das Lieblingsgetränk der Deutschen, ist mit über 30 % das umsatzstärkste Produkt im Fairen Handel. Der pro Kopf-Verbrauch an Kaffee liegt bei 162 Liter im Jahr. Doch nur vier von 100 Tassen Kaffee sind fair gehandelt. Kaffeeproduzent*innen, zumeist Kleinbäuer*innen, sind außerdem besonders stark von den Folgen des Klimawandels betroffen.[4]

Auch Schokolade ist bei uns sehr beliebt. Ungefähr 10 Kilo Schokolade konsumiert jede*r Deutsche pro Jahr, das entspricht rund 100 Tafeln. Der Anteil an fairer Schokolade liegt bei rund einem Prozent, d. h. nur eine von den 100 Tafeln Schokolade ist fair produziert.

Je nach Alter erkunden die Jugendlichen den weiten Weg von Kaffee oder Kakao, analysieren Zusammenhänge zwischen unserem Konsumverhalten hier in Deutschland und den Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit und entwickeln konkrete Handlungsoptionen.

Ausbeuterische Kinderarbeit

Kinderarbeit ist nicht grundsätzlich ausbeuterisch: Mädchen und Jungen arbeiten mit und lernen dabei zum Beispiel durch Mithilfe im elterlichen Haushalt, auf dem Hof oder im Handwerksbetrieb. Ausbeuterische Kinderarbeit verletzt hingegen die Rechte eines Kindes und ist verboten.

Eine international anerkannte Definition von ausbeuterischer Kinderarbeit ist die Konvention 182 der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO):

- Sklaverei und Schuldknechtschaft und alle Formen der Zwangsarbeit
- Arbeit von Kindern unter 13 Jahren
- Kinderprostitution und -pornografie
- der Einsatz von Kindern als Soldaten
- illegale Tätigkeiten, wie zum Beispiel Drogenschmuggel
- Arbeit, die die Gesundheit, die Sicherheit oder die Sittlichkeit gefährdet, also zum Beispiel Arbeit in Steinbrüchen, das Tragen schwerer Lasten oder sehr lange Arbeitszeiten und Nachtarbeit.

Laut ILO arbeiten zurzeit 152 Millionen Kinder und Jugendliche unter solchen ausbeuterischen Bedingungen.[5]

[4] *Forum Fairer Handel*
Auf einen Blick. Aktuelle Entwicklungen im Fairen Handel Geschäftsjahr 2017 (Broschüre als pdf) (5.8.2018)

[5] *terres des hommes: www.tdh.de/was-wir-tun/arbeitsfelder/kinderarbeit/daten-und-fakten/was-ist-ausbeutung/ (5.8.2018)*

ILO-Kernarbeitsnormen

Die Mitgliedsstaaten der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) haben 1998 in einer Erklärung einstimmig den acht ILO-Kernarbeitsnormen zugestimmt. Sie sind völkerrechtlich bindend und sollen menschenwürdige Arbeit für alle Menschen der Welt sicherstellen. Deutschland hat alle Kernarbeitsnormen ratifiziert und damit anerkannt.

- Einhaltung des Mindestalters und Abschaffung der ausbeuterischen Kinderarbeit (Konventionen 138 und 182)

- Verbot von Zwangs- und Pflichtarbeit (Konventionen 29 und 105)

- Recht auf Vereinigungsfreiheit und Kollektivverhandlungen (Konventionen 87 und 98)

- Gleichheit des Entgelts für Männer und Frauen und Verbot der Diskriminierung am Arbeitsplatz (Konventionen 100 und 111)

„Ja, so was wie die Aktionstage ist wichtig, man braucht ja das Wissen, woher unsere Sachen kommen.“

Teilnehmender Schüler

Fairer Handel – mehr als ein fairer Preis für die Produzent*innen

Weltweit trägt der Faire Handel für rund 2,5 Millionen Produzent*innen und ihre Familien zu menschenwürdigen Lebens- und Arbeitsbedingungen bei. Er ermöglicht ihnen Investitionen in ihre Zukunft und schafft Perspektiven.

Gut 18 Euro pro Kopf gaben deutsche Verbraucher*innen raus 2017 durchschnittlich für fair gehandelte Nahrungsmittel, Textilien und Handwerksprodukte aus. Insgesamt gaben die Verbraucher*innen in Deutschland 2017 rund 1,5 Milliarden Euro für Produkte aus Fairem Handel aus. Das entspricht einem Wachstum von 13 % gegenüber dem Vorjahr. Mit 80 % machten Lebensmittel den größten Anteil daran aus. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat sich der Umsatz im Fairen Handel verfünffacht.[6]

Gerechte Bezahlung, Vorfinanzierung, langfristige und transparente Handelsbeziehungen sind die Kriterien des Fairen Handels. Dies ermöglicht Investitionen in Gesundheitsversorgung, Bildungsprojekte, gemeinsame Produktvermarktung und Gemeinschaftsaufgaben. Sozialverträgliche und ökologische Produktionsbedingungen sind die Basis für ein nachhaltiges Wirtschaften.

Gegenüber Politik und Wirtschaft sendet der Faire Handel ein starkes Signal, dass Handelsregeln gerechter gestaltet werden können, wenn Mensch und Natur ins Zentrum des Handelns gerückt werden. In der Bevölkerung schafft er ein Bewusstsein für die Auswirkungen der Globalisierung und zahlreiche Menschen nutzen die Möglichkeiten, sich im Fairen Handel politisch und/oder zivilgesellschaftlich zu engagieren. Gleichwohl darf nicht übersehen werden, dass die Möglichkeiten des Fairen Handels, Ungerechtigkeiten im internationalen Handel zu beseitigen, begrenzt sind. Dazu bedarf es struktureller Veränderungen, die der Faire Handel benennt und einfordert.

Fachgeschäfte für den Fairen Handel sind die Weltläden, hier gibt es ausschließlich fair gehandelte Produkte. Importorganisationen des Fairen Handels sind zum Beispiel GEPA, dwp, El Puente und BanaFair. Im Supermarkt findet man vor allem fair gehandelte Produkte mit dem Fairtrade-Siegel.[7]

Kaffeeproduzent*innen in Burundi.

Kaffeegenuss fair und lecker.

www.weltladen.de

www.gepa.de

www.dwp-rv.de

www.el-puente.de

www.banafair.de

www.fairtrade-deutschland.de

Siegel informieren Konsumenten nicht nur über Eigenschaften, sondern auch über die Produktionsbedingungen einer Ware. Doch die Vielzahl an Umwelt- und Sozialsiegeln verwirrt und verunsichert Konsument*innen. Hilfreiche Wegweiser durch den Siegeldschungel sind z. B. unter folgendem Link zu finden: www.siegelklarheit.de

[6] *Forum Fairer Handel www.forum-fairer-handel.de/nc/aktuelles/artikel/fairer-handel-weiter-im-aufwind-ungerechter-welthandel-auch/ (5.8.2018)*

[7] *Aktionsleitfaden zur Fairen Woche, Forum Fairer Handel 2016*

Nachhaltiger Konsum

„Enkeltauglich“ heißt das Zauberwort! Wir müssen heute so leben, dass auch übermorgen alle gut leben können – überall auf der Welt! Nachhaltig konsumieren heißt, nicht auf Kosten von Umwelt und von Menschen in anderen Regionen der Welt und der nächsten Generationen zu leben.

Nachhaltiger Konsum beachtet soziale und ökologische Aspekte bei Kauf und Nutzung von Produkten und Dienstleistungen. Es bedeutet, bewusster, anders und gelegentlich auch einfach weniger zu kaufen. Wir konsumieren dann nachhaltig, wenn wir nachfolgenden Generationen die Chance geben, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen und ihren Lebensstil frei zu wählen – in Deutschland, Europa und weltweit.

Wir konsumieren Tag für Tag – mit Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Hunderte von Konsumentscheidungen, die jede*r von uns täglich trifft, beeinflussen die wirtschaftliche und soziale Situation der Menschen, die diese Dinge produzieren und wirken sich auf die Umwelt aus.

„Give-Box“ mit Regeln.

Future Fashion Expert Action auf der Messe Fair Handeln 2018.

Schmuckanhänger selbst gemacht.

Konsument*innen können sich informieren und bewusst für Produkte entscheiden, die unter menschenwürdigen Bedingungen und umweltfreundlich hergestellt werden. Inwiefern halten Unternehmen Sozial- und Umweltstandards ein und übernehmen Verantwortung in der weltweiten Lieferkette? Was bedeutet Fairer Handel? Wie kann man nachhaltig konsumieren?

Zum „Nachhaltigen Konsum“ gehört auch, über Alternativen zum Neukauf von Produkten nachzudenken – z. B. **Second-Hand-Produkte, Tauschen und Teilen, Reparieren oder Upcycling**. Der Kreativität sind hier keine Grenzen gesetzt!

Bei den Aktionstagen „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ hat sich die Einbindung lokaler Akteur*innen und Angebote, insbesondere der Weltläden und anderer Beispiele nachhaltiger Initiativen vor Ort, sehr bewährt. Bei den Schüler*innen und Jugendlichen wird durch diese Begegnungen der Blick geweitet und sie lernen Alternativen kennen. Die Akteur*innen bzw. Initiativen selbst erhalten die Möglichkeit, sich vorzustellen und Kontakte zu den Schulen bzw. Schüler*innen und Lehrer*innen herzustellen.

„Meistens sagen die Leute ‚Ja, ja‘ aber morgen gehen die wieder ganz normal im Lidl oder Aldi einkaufen.“

Teilnehmende Schülerin

„Mir ist das auch zu teuer bei Klamotten. Aber ich trage meine Jeans immer bis sie kaputt gehen, meine Mutter näht sie auch.“

Teilnehmender Schüler

„Man kann zum Beispiel andere Leute und sich selbst informieren und nicht nur nach dem Preis schauen.“

Teilnehmender Schüler

„Ja, gerade in diesem Alter geht man gerne Shoppen. Vielleicht kaufe ich nun auch ein paar faire Klamotten.“

Teilnehmender Schüler

*„Definitiv, es werden so viele Steuergelder unnötig ausgegeben (…) und für wichtige Sachen ist kein Geld da.“ **

*„Es ist schon schwierig. Man will als Stadt ja auch sparen und da ist man dann zwiegespalten. Wenn Geld dafür da ist, dann ist gut.“ **

*„Mit jedem Prozentsatz, den ich an Steuern zahle, würde ich vollkommen dahinter stehen.“ **

* Antworten von Schüler*innen auf die Frage, ob sie es in Ordnung finden, wenn die Stadt ihre Steuergelder für faire Produkte ausgibt – auch wenn diese etwas teurer sind.

Kommunen als Vorbilder mit Marktmacht: Nachhaltige öffentliche Beschaffung

Mit einer nachhaltigen Beschaffung kann die öffentliche Hand einen Beitrag zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards leisten, indem sie eine Vorbildfunktion einnimmt und Marktmacht ausübt. In Deutschland wird jeder sechste Euro durch öffentliche Einrichtungen ausgegeben. Das sind mehr als 400 Milliarden Euro im Jahr.[8]

Die rund 1.000 Kommunen in Baden-Württemberg machen einen großen Teil des öffentlichen Auftragsvolumens im Land aus. Sie beschaffen mit unseren Steuergeldern Produkte wie Kaffee, Tee, Textilien, Natursteine, Blumen, IT-Geräte und Spielzeug. Beim Kauf über öffentliche Ausschreibungen geht es meist um Funktionalität und Preis – Sozial- und Umweltstandards spielen nur eine untergeordnete Rolle bei der Auswahl der Produkte. Ca. 70 Vorreiterkommunen haben erste Schritte unternommen, sich ihrer globalen Verantwortung zu stellen. Sie setzen sich mit den Auswirkungen ihres Handelns in anderen Teilen der Welt auseinander und haben einen Beschluss gefasst, bei der Beschaffung die Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), wie z. B. die Konvention Nr. 182 zum Verbot ausbeuterischer Kinderarbeit, zu beachten. Nur in wenigen Fällen wird jedoch eine umfassende nachhaltige öffentliche Beschaffung auf Basis unabhängiger Siegel praktiziert.[9]

Landeseinrichtungen in Baden-Württemberg sind entsprechend der aktualisierten Verwaltungsverordnung (VwV) vom 24.7.2018 verpflichtet, beim Einkauf von bestimmten Produktgruppen wie z. B. Agrarprodukten, Spielzeug, Natursteinen u. a. m., die aus Asien, Afrika und Lateinamerika eingeführt werden, die Einhaltung der acht ILO-Kernarbeitsnormen einzufordern. Den Kommunen im Land wird laut VwV Vergabe vom 5.4.2016 empfohlen, diese Regelung zu übernehmen. Auch sind mehr als 500 Kommunen in Deutschland mittlerweile als Fairtrade-Towns zertifiziert und sprechen sich so für den Fairen Handel aus, viele davon auch in Baden-Württemberg. All dies birgt Chancen für eine umfassende, nachhaltige öffentliche Beschaffung.

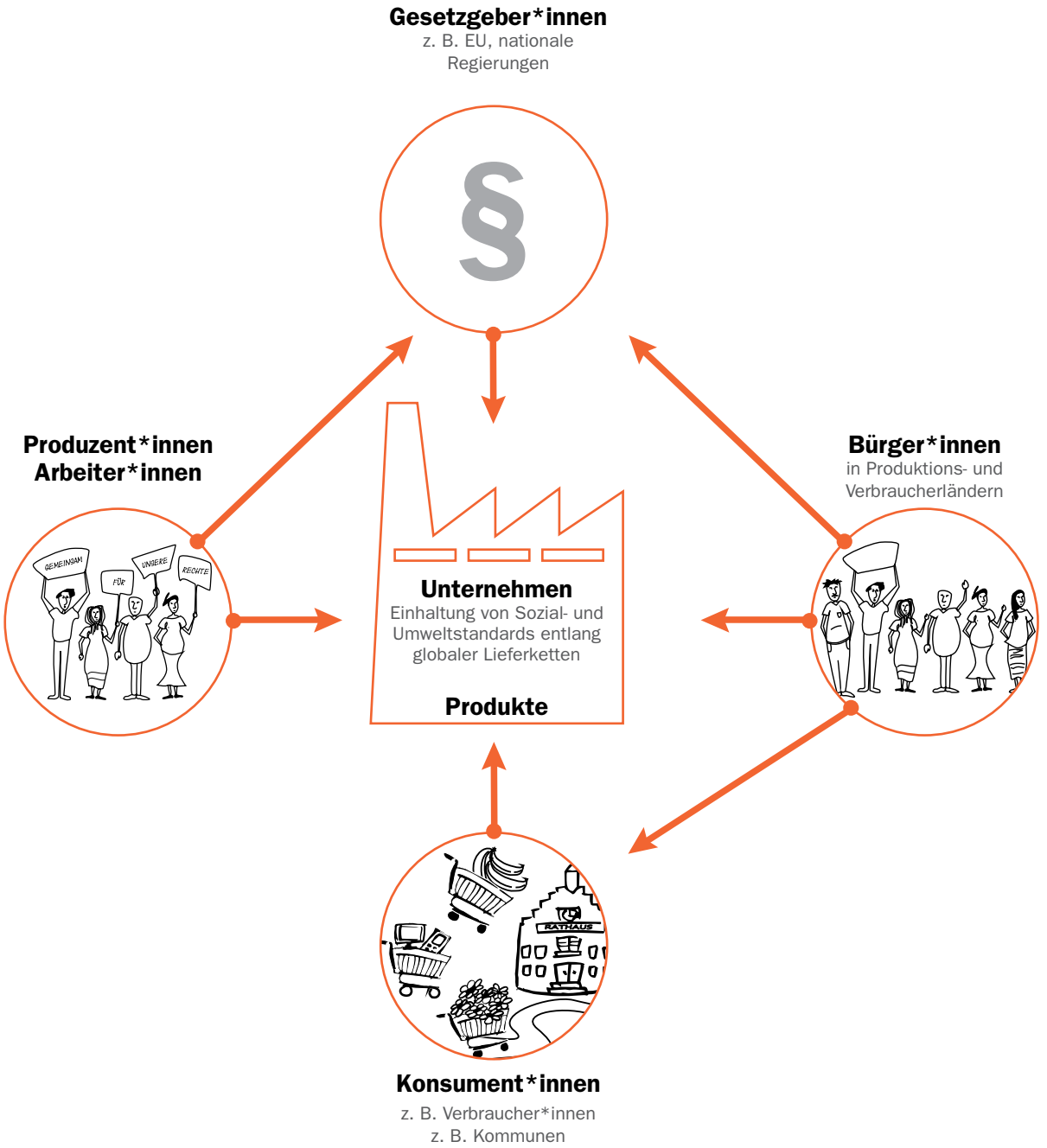
[8] *Keine Ausbeutung mit Steuergeldern – Sozialstandards beim Einkauf beachten!, DEAB, finep und Werkstatt Ökonomie*

[9] *„Wenn nicht jetzt wann dann? Verantwortliche Beschaffung in Baden Württemberg“. DEAB, finep, Werkstatt Ökonomie 2012*

Sozial- und Umweltstandards in weltweiten Lieferketten – Wer kann Einfluss nehmen?

Konsument*innen können sich informieren, bei Unternehmen gezielt nach sozial- und umweltverträglichen Produkten fragen und diese zur Übernahme globaler Verantwortung aufrufen. Sie können sich bewusst für Produkte entscheiden, die unter menschenwürdigen Bedingungen und ökologisch hergestellt werden. Oder sie können über Alternativen zum Kauf von neuen Produkten nachdenken – wie Second-Hand-Produkte, Kleidertausch, Reparieren oder Upcycling. Nachhaltiger Konsum bietet viele Möglichkeiten!

Bürger*innen können sich einerseits als verantwortungsvolle Konsument*innen für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit einsetzen, sie können aber andererseits auch politisch aktiv werden. Sie können sich zum Beispiel an Kampagnen und Unterschriftenaktionen beteiligen oder sich in ihrem Umfeld, in der Kirche, im Verein oder in der Gemeinde für eine nachhaltige Beschaffung einsetzen. Bürger*innen können z. B. bei der Bundesregierung Gesetze fordern, die für die Unternehmen die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards entlang der Lieferkette verbindlich machen.



Die Aktionstage – Inhalte, Ablauf und Methoden

Globales Lernen schafft Kompetenzen für nachhaltige Entwicklung in einer globalisierten Welt

Um gesellschaftliche Veränderungen im Sinne von mehr globaler Gerechtigkeit zu erreichen, braucht es informierte und engagierte Bürger*innen. Globales Lernen versteht sich als pädagogische Antwort auf die Erfordernisse einer nachhaltigen Entwicklung der Weltgesellschaft und befähigt Menschen, globale Zusammenhänge zu verstehen, zu analysieren und Handlungsoptionen zu entwickeln. Es fördert die Kenntnisse und Kompetenzen, die notwendig sind, um eine zukunftsfähige Welt selbst mitzugestalten – zuhause, in der Schule, in der Jugendgruppe, im Verein, in der Kirche oder in der Kommune. Globales Lernen regt an, bestehende Strukturen kritisch zu hinterfragen, nach Alternativen für mehr weltweite Gerechtigkeit zu suchen und diese auch politisch einzufordern. Es vermittelt dabei Kompetenzen aus den Bereichen „Erkennen“, „Bewerten“ und „Handeln“, wie sie im Orientierungsrahmen des Lernbereichs Globale Entwicklung (BMZ/KMK 2015) formuliert sind.

Die Beschäftigung mit Fragestellungen der globalen Entwicklung, weltweiter Armut und Klimawandel, mit den Zukunftsperspektiven der Weltgesellschaft und mit einem Lebensstil in globaler Verantwortung gehört zum schulischen Bildungsauftrag. In Baden-Württemberg bieten die Bildungspläne in allen Fächern und Schularten zahlreiche Anknüpfungspunkte für Globales Lernen. Es leistet einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der Leitperspektiven Bildung für nachhaltige Entwicklung und zur Verbraucherbildung.

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partner*innen ist hier eine Möglichkeit für Schulen, Globales Lernen umzusetzen, die Chancen des Globalen Lernens zu erfahren, Globales Lernen in den Schulalltag zu integrieren und die Schule zu einer „Fairen Schule“ zu entwickeln.

Globales Lernen mit der Weltkarte „Perspektivwechsel“.

Aktion einer Fairtrade-Schule.

Kompetenzen des Globalen Lernens, die bei „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ sowie bei dem Wettbewerb „WIR für FAIRänderung!“ im Mittelpunkt stehen

Kompetenzbereich „Erkennen“:

- Die Schüler*innen und Jugendliche erkennen die Zusammenhänge von Konsum und Welthandel und können die Bedeutung von Sozial- und Umweltstandards für eine sozialverträgliche und umweltfreundliche Produktion weltweit einordnen.
- Sie kennen und verstehen die Themenbereiche „nachhaltiger Konsum“, „Fairer Handel“ und „nachhaltige öffentliche Beschaffung“ und können diese im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung analysieren.
- Sie können dies zu ihrer Lebenswelt in Beziehung setzen sowie Alternativen und Handlungsebenen für menschenwürdige und umweltfreundliche Produktionsbedingungen weltweit benennen.

Kompetenzbereich „Bewerten“:

- Die Schüler*innen und Jugendliche erörtern Kriterien der Produktion unter sozialen, ökologischen und ökonomischen Gesichtspunkten.
- Sie reflektieren ihr eigenes Kaufverhalten bezüglich globaler Auswirkungen, nehmen Stellung zu den Produktionsbedingungen innerhalb weltweiter Lieferketten und hinterfragen kritisch die Einkaufspraxis in öffentlichen Haushalten.
- Sie wechseln die Perspektive und entwickeln Empathie für Menschen des „Globalen Südens“, indem sie Einblicke in deren Lebens- und Arbeitswelten bekommen und diese reflektieren.
- Sie beurteilen verschiedene Formen der individuellen und politischen Verantwortungsübernahme für eine faire und umweltfreundliche Weltgesellschaft.

Kompetenzbereich „Handeln“:

- Die Schüler*innen und Jugendliche entwickeln Solidarität mit Menschen des „Globalen Südens“ und erarbeiten Handlungsmöglichkeiten, wie sie sich privat, im schulischen und öffentlichen Bereich für eine faire, nachhaltige Weltgesellschaft einsetzen können.
- Sie arbeiten im Rahmen eines „Lernparcours“ selbstständig in der Gruppe und präsentieren ihre Ergebnisse adressatengerecht, gemeinsam und überzeugend.
- Sie erfahren eine Möglichkeit von Partizipation, indem sie ihre Fragen und Anliegen bezüglich der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung in ihrer Kommune, in ihrer Kirchengemeinde oder Schule einbringen.

Inhalte und Methoden

Bei den Aktionstagen werden vor allem partizipative, handlungs- und erfahrungsorientierte Methoden eingesetzt, um die Kompetenzen des Globalen Lernens zu trainieren (vgl. Seite 13). Ziel ist es, junge Menschen zum Handeln anzuregen und ihnen Möglichkeiten aufzuzeigen, wo und wie sie selbst aktiv werden können – im privaten Umfeld, in der Schule, im Verein, in der Kirche oder in der Kommune; als Konsument*innen oder als Bürger*innen; wo auch immer sich die Gelegenheit ergibt, eine gerechte und zukunftsfähige Weltgesellschaft mitzugestalten.

Gut ausgebildete, sehr erfahrene Multiplikator*innen begleiten die Aktionstage, wenn möglich auch im Zweierteam. Für die Vor- und Nachbereitung der Aktionstage werden den Lehrer*innen bzw. Gruppenleiter*innen Materialien und Handreichungen zur Verfügung gestellt.

Für ihre Workshops nutzen die Multiplikator*innen einen liebevoll und gut gepackten Methoden- und Materialkoffer, der eine Fülle an Anregungen, Methoden und Materialien für eine abwechslungsreiche und partizipative Bildungsarbeit enthält: z. B. Weltkarten, Bildmaterial, Textkarten, unterschiedliche Gegenstände, Arbeitsblätter, Baumwollbänder und Moderationsmaterial. Die Inhalte der Methoden- und Materialkoffer werden laufend geprüft, ergänzt und aktualisiert.

Die Detailplanung der Aktionstage in Abstimmung mit den Schulen bzw. Jugendgruppen inklusive Stadtrallye und Gespräch mit der Kommune ist Aufgabe der Projektkoordination.

Ablauf der Aktionstage

In Schulen dauern die zwei Aktionstage in der Regel jeweils 6 Schulstunden (das entspricht 4,5 Zeitstunden).

Der Ablauf der Aktionstage kann vor allem im außerschulischen Bereich und bei besonderen Anlässen (z. B. Projekttage) flexibel angepasst werden.

Tag 1	Tag 2
Inhaltliches Erarbeiten der Themen nachhaltiger Konsum, Fairer Handel und nachhaltige öffentliche Beschaffung	Stadtrallye und Dialog mit verschiedenen Akteur*innen vor Ort, Erarbeiten von Handlungsoptionen und Auswertung
Inhalt	**Inhalt**
Einstieg: Ich und die Welt: globale Bezüge, eigenes Konsumverhalten	**Einstieg in den Tag:** Thematischer Impuls mit Bezug auf den Vortag
Thematische Einführung: Was bedeutet eigentlich „gerecht“? Globale Zusammenhänge bei Produktion und Konsum	Videoclip
Lernparcours zu ausgewählten Produktgruppen (Natursteine, Handy, Textilien, Kakao/Kaffee): Arbeits- und Lebensbedingungen entlang globaler Lieferketten, Fairer Handel, Akteure, **Reflexion zu Handlungsoptionen**	Weitere **Vorbereitung der Stadtrallye**
Erarbeitung des Themas **Nachhaltige öffentliche Beschaffung**	**Stadtrallye und Besuch im Rathaus:** In Dialog treten – handeln!
Vorbereitung der Stadtrallye am 2. Tag mit „Kollektivem Kartieren“	**Austausch** zu den Ergebnissen der Stadtrallye
Auswertung 1. Tag und **Ausblick 2. Tag**	**Erarbeiten und Reflexion** von **Handlungsoptionen**
	Auswertung der Aktionstage

Inhalte und Methoden

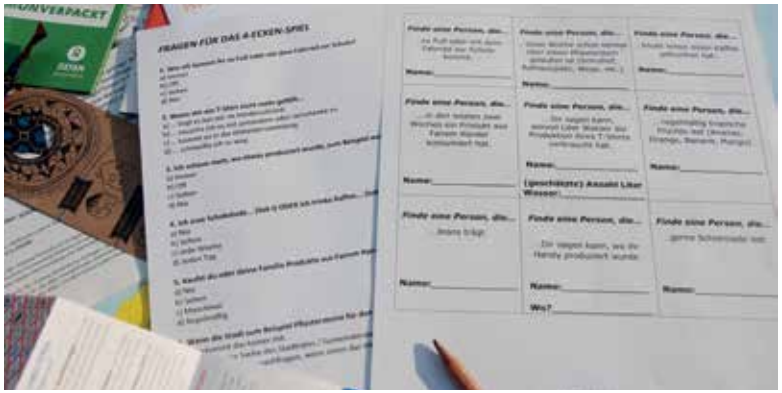
TAG 1:

1. Eigenes Konsumverhalten / Meinungen zum Thema

Der spielerische Einstieg ins Thema dient dazu, das eigene Konsumverhalten zu reflektieren und Meinungen auszutauschen: Bingo, Platzwechsel, Dynamische Umfrage – mit Impulsfragen, die zum Thema hinführen.

2. Thematische Einführung: Was bedeutet eigentlich „gerecht“?

Reflexion zum Begriff „gerecht“ als Grundlage für die Weiterarbeit. Auf dem Boden werden in einer Reihe die Schilder „sehr gerecht“, „gerecht“, „weder noch“, „ungerecht“ und „sehr ungerecht“ verteilt. Es werden verschiedene Aussagen / Situationen vorgelesen. Die Jugendlichen entscheiden für sich, wie gerecht oder ungerecht sie diese Situation empfinden und verteilen sich auf der Skala von „sehr gerecht“ bis „sehr ungerecht“. Es findet eine gemeinsame Reflexion statt: Warum empfinden wir die Situation als „(un-)gerecht“? Warum haben sich Schüler*innen unterschiedlich platziert?



Fragen zum Konsumverhalten für den spielerischen Einstieg ins Thema.

Einsatz der Weltspielplane.

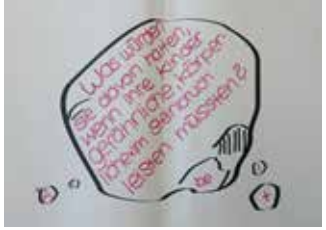
3. Globale Zusammenhänge bei Produktion und Konsum

Woher kommen die Produkte, die wir tagtäglich konsumieren?
Ziel dieser Einheit ist der Einstieg in globale, insbesondere Nord-Süd-Zusammenhänge über die Herkunft der Produkte, die jede*r im Alltag konsumiert.

Methoden und Fragestellungen:

- Fällt euch etwas an der Weltkarte auf? Ist diese anders wie die „normalen“ Weltkarten? Peters-Projektion (flächentreue Darstellung) versus Mercator-Projektion (winkeltreue Darstellung)
- Woher kommen die vielen unterschiedlichen Produkte, die jede*r von uns im Alltag konsumiert? Verschiedene Produkte (Schokolade, Kaffee, Tee, Handy, T-Shirt, Banane, Ball, Zucker/Süßigkeiten, Turnschuh, kleiner Pflasterstein, Orangensaft) werden nach ihren Herkunftsländern platziert. Hier wird – wo möglich – auf den Produkten nachgesehen woher die Produkte kommen bzw. die Schüler*innen können erst raten. Ggf. werden andere Produkte, die die Schüler*innen dabei haben oder die im Klassenzimmer liegen, ergänzt.

Kurze Reflexion zu Nord-Süd-Zusammenhängen bei Produktion, Handel und Konsum: Viele Produkte, die wir konsumieren, kommen aus Ländern des „Globalen Südens“ (tropische Klimazonen, geringe Lohnkosten, etc.). Nicht nur wir als Verbraucher*innen konsumieren im Alltag, sondern z. B. auch Kommunen (und Kirchengemeinden) kaufen eine Vielzahl von Produkten ein.



4. Vertiefung des Themas anhand einzelner Produktgruppen und Entwickeln von Ideen für Handlungsoptionen

Die Schüler*innen teilen sich in Gruppen auf und vertiefen die Themen im Rahmen von Lernparcours zu drei verschiedenen Produktgruppen, sie bilden sich eine Meinung und lernen Handlungsalternativen kennen. Hier gibt es jeweils zwei Versionen, für Sekundarstufe I bzw. II.

Produktgruppen:
Natursteine: diese sind besonders betroffen von ausbeuterischer Kinderarbeit und haben große Relevanz in der öffentlichen Beschaffung
Nahrungsmittel – Kakao für Sekundarstufe I und Kaffee für Sekundarstufe II: die „klassischen" Produkte des Fairen Handels
Textilien: für viele Jugendliche ein wichtiges Konsumprodukt; auch Kommunen beschaffen eine Vielzahl von Textilien, zum Beispiel Dienstkleidung für die Feuerwehr, Bettwäsche für Krankenhäuser, etc.
Handy: für viele Jugendliche ist ein Leben ohne Handy oder Smartphone undenkbar. In dem geliebten Alltagsgegenstand spiegeln sich viele Probleme und Herausforderungen einer globalisierten Welt wider.

Für die Aktionstage werden in der Regel drei Lernparcours ausgewählt. Jeder der drei Lernparcours besteht aus 5 Stationen, die die Schüler*innen selbstständig erarbeiten. Es geht dabei jeweils um:

- Weg der Produkte und persönliche Geschichten von Produzent*innen (z. B. Weg einer Jeans und Geschichten von Näher*innen)
- Wissen und Erkennen (z. B. ausbeuterische Kinderarbeit, Prinzipien und Akteure des Fairen Handels, ILO Kernarbeitsnormen etc.)
- Kampagnen vorstellen und Handlungsmöglichkeiten entwickeln

Anschließend präsentieren die Schüler*innen im Plenum die Gruppenergebnisse vom Lernparcours, um ihr erlangtes Wissen auszutauschen und zu festigen, und stellen Ideen für Handlungsmöglichkeiten vor.

5. Erarbeitung des Themas Nachhaltige öffentliche Beschaffung

Zum Einstieg in das Thema der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung ordnen die Teilnehmer*innen im „Wimmelbild Kommune" (vgl. Abb. Seite 11) Produkte und Siegel aus verschiedenen Bereichen (Straßenbau, Feuerwehr, Kindergarten, Rathaus, Schule usw.) zu. Hier geht es um die Frage, welche Produkte das Rathaus einkauft und welche Siegel oder Kriterien für menschenwürdige und umweltfreundliche Produktionsbedingungen es hierfür gibt.

Zur Vertiefung des Themas gibt es zwei Alternativen – je nach Vorkennnissen, Schulart oder Alter:

a. Planspiel zur öffentlichen Beschaffung im Rathaus:
Bei der Entscheidungsfindung für die Pflasterung des Schulhofs schlüpfen die Teilnehmer*innen in die Rollen verschiedener Akteur*innen (z. B. Schüler*innenvertretung, Schulleitung, Elternvertretung, Handwerker*innen vor Ort, Bürgermeister*innen, Vertreter*innen verschiedener Parteien aus dem Gemeinderat). Sie diskutieren inwiefern soziale und ökologische Kriterien berücksichtigt werden sollen.

b. „Schreibgespräch" oder Zweiergespräch
In einem „Schreibgespräch" bzw. Zweiergespräch bilden und formulieren die Teilnehmer*innen eigene Meinungen zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung und tauschen sich dazu aus: Wann kauft unsere Stadt/Gemeinde „fair" oder „unfair" ein? Sollte die Kommune nur Produkte ohne ausbeuterische Kinderarbeit kaufen, auch wenn diese teurer sind?

6. Vorbereiten der Stadtrallye am 2. Tag

Die Stadtrallye mit dem Besuch im Rathaus am nächsten Tag wird besprochen. Die Teilnehmer*innen formulieren eigene Fragen für verschiedene Gesprächspartner*innen (z. B. Passant*innen, Verkäufer*innen, Bürgermeister*innen, Mitarbeiter*innen in der Verwaltung/Kirche, Verein, Unternehmer*innen, Expert*innen). Mit der Methode „Kollektives Kartieren" erstellen Schüler*innen einen Stadtplan mit Orten, wo für sie faires und nachhaltiges Handeln sichtbar wird.

7. Auswertung 1. Tag und Ausblick 2. Tag

TAG 2:

1. Einstieg in den Tag: Was war gestern los?

2. Videoclip: Agroprofit

Ein Experiment in der Fußgängerzone: 100 % Transparenz ist das Motto des (fiktiven) Unternehmens Agroprofit, das seine Produkte an einem Stand bewirbt: Billigschokolade aus Kinderarbeit, Eier aus der Legebatterie – wie reagieren die Passant*innen? Das Video liefert reichlich Stoff für Diskussion und stimmt auf die Stadtrallye ein.

3. Weitere Vorbereitung der Stadtrallye

4. Stadtrallye und Besuch im Rathaus: In Dialog treten – handeln!

Die Schüler*innen werden vor Ort aktiv und befragen z. B. Mitarbeiter*innen der Schulmensa, den Einzelhandel und Vertreter*innen der Kommune zu ihrer Einkaufspraxis sowie auch Passant*innen in der Fußgängerzone zum Fairen Handel und ihrer Meinung zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung. Eine wichtige Station ist auch immer – wo vorhanden – der Weltladen vor Ort oder andere nachhaltige Initiativen. Beim Gespräch im Rathaus – häufig mit dem/der Bürgermeister*in – erfahren sie, welche Produkte die Kommune einkauft und ob und inwiefern dabei auf die Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards geachtet wird.

5. Austausch zu den Ergebnissen der Stadtrallye und Erarbeiten von Handlungsoptionen – privat, an der Schule und in der Stadt/Gemeinde

Zum Abschluss werden die Ergebnisse der Stadtrallye diskutiert und die am Vortag bereits erarbeiteten Ideen für Handlungsmöglichkeiten – privat, an der Schule oder in der Kommune – wieder aufgenommen, vertieft und ergänzt. Die Frage „Wie können und wollen wir uns in Zukunft weiter mit den Themen der Aktionstage auseinandersetzen und uns für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit engagieren?“ steht hier im Mittelpunkt.

6. Auswertung der Aktionstage

„Ich glaube man kann nicht ganz fair leben.“

„Ich werde auf Kaffee achten und meine Eltern darauf ansprechen fairen Kaffee zu kaufen. Ich habe einen kleinen 5-jährigen Bruder und würde nicht wollen, dass er so viel arbeitet. Das liegt mir schon am Herzen.“

„Wir werden uns mit den Aussagen der Bürgermeisterin auseinander setzen und prüfen.“

Zitate von Schüler*innen bei Interviews an den Aktionstagen

Baumwollbandspiel

Teilnehmende Schulen

Die zweite Projektphase von „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ ersteckte sich über die beiden Schuljahre 2016/2017 und 2017/2018. Von Oktober 2016 bis Juli 2018 fanden insgesamt 28 Aktionstage an 20 verschiedenen Schulen statt. Dabei hat sich gezeigt, dass sich „FAIR macht Schule!“ in ganz unterschiedlichen Schularten bewährt: von Sonderpädagogischen Bildungszentren (SBBZ) über berufliche Schulen und Gymnasien bis hin zu Realschulen und Werkrealschulen.

Das Konzept kann von den Multiplikator*innen flexibel an unterschiedliche Zielgruppen und Rahmenbedingungen angepasst werden und ist grundsätzlich auch für außerschulische Jugendgruppen ein interessantes Angebot. Bisher wurden jedoch noch keine Aktionstage mit außerschulischen Gruppen umgesetzt. Das ist jedoch für die nächste Projektphase geplant.

Schuljahr 2016/2017

Technisches Berufskolleg an der Schule für Farbe und Gestaltung Stuttgart

11./12. Oktober 2016 | Zwei Klassen des Berufskollegs 1
Gespräch im Rathaus mit Margit Riedinger, persönliche Referentin von Bürgermeister Werner Wölfle, Referat Soziales und gesellschaftliche Integration und Frau Burmeister, Abteilungsleiterin im Haupt- und Personalamt, zuständig für Einkauf/Beschaffung der Stadt Stuttgart

Gutenbergschule Reutlingen (SBBZ, Förderschwerpunkt Lernen)

5./12. Dezember 2016
8. Klasse
kein Gespräch im Rathaus, Gespräch mit Familienangehörigen

Wirtemberg-Gymnasium Stuttgart

24./25. Januar 2017
Zwei 8. Klassen
Gespräch mit Margit Riedinger, persönliche Referentin von Bürgermeister Werner Wölfle,
Referat Soziales und gesellschaftliche Integration

Evangelisches Schulzentrum Michelbach/Bilz (Gymnasium)

30./31. Januar 2017
10. Klasse
Gespräch mit Stefano Rossi, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Schwäbisch Hall sowie Heide Öchslen, Eine Welt-Regionalpromotorin und Küchenleiter Herr Frank an der Schule

Jakob-Friedrich-Schöllkopf-Schule Kirchheim/Teck (Berufliche Schule)

21./22. Februar 2017 | Berufskolleg 1
Gespräch mit Frau OB Matt-Heidecker; Frau Christensen-Jacoby, Referat für Wirtschaftsförderung und nachhaltige Stadtentwicklung und Frau Dohrn vom Weltladen/lokale Agenda/Steuerungsgruppe Fairtrade-Town

Friedrich-Schiller-Realschule Böblingen

22./23. Februar 2017
7. Klasse und 8. Klasse
Gespräch im Rathaus mit OB Wolfgang Lützner

BBZ Stegen (SBBZ, Förderschwerpunkt Hören)

6./7. März 2017
Zwei 9. Realschulklassen
kein Gespräch im Rathaus

Foto: Besuch im Weltladen

BBZ Stegen (SBBZ, Förderschwerpunkt Hören)

8./9. März 2017 | Zwei 10. Realschulklassen
Gespräch im Rathaus mit Herrn Markus Heßel, Verwaltungsleiter Haupt-und Personalamt Stadt Freiburg und Frau Schröder, Haupt- u. Personalamt der Stadt Freiburg

Dietrich-Bonhoeffer-Schule Weinheim

15./16. März 2017
8. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Oberbürgermeister Heiner Bernhard

Foto: Besuch vom Weltladen in der Klasse

Stromberg-Gymnasium Vaihingen/Enz

29./30. März 2017
Projektgruppe der Klassen 8 bis 11
Gespräch mit OB Gerd Maisch, inkl. Besuch von Andrea Schwarz, Landtagsabgeordnete der Grünen und entwicklungspolitische Sprecherin.
Vorstellung der Schüler*innenfirma Fairer Handel

Kaufmännische Schulen Müllheim

5./7. April 2017
1 Klasse des Kaufmännischen Berufskollegs 1
Gespräch mit Bürgermeister Martin Löffler, Heitersheim

Realschule Sankt Georgen

15./16. Mai 2017
8. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Michael Rieger und Andrea Lauble, Stabsstelle / Stadtmarketing

Schuljahr 2016/2017

Wirtemberg-Gymnasium Stuttgart

12./13. Juli 2017
Zwei 8. Klassen
Gespräch im Rathaus mit Margit Riedinger, persönliche Referentin von BM Werner Wölfle
Foto: Besuch im Weltladen

Evangelisches Schulzentrum Michelbach/Bilz (Gymnasium)

21./22. Juni 2017
10. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Stefano Rossi, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Schwäbisch Hall
Foto: Besuch im Weltladen

Wirtemberg-Gymnasium Stuttgart – Thementag

20. Juli 2017
9. Klasse
Gespräch in der Stadtbibliothek Untertürkheim mit Yvonne Hummel, Stellvertreterin der Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel

Thomas-Strittmatter-Gymnasium Sankt Georgen

20./21. Juli 2017
Zwei 8. Klassen
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Michael Rieger und Andrea Lauble, Stabsstelle / Stadtmarketing

Hedwig-Dohm-Schule Stuttgart (Berufliche Schule)

24./25. Juli 2017
Gemischte Projektgruppe
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Werner Wölfle, Referat Soziales und gesellschaftliche Integration

Schuljahr 2017/2018

Evangelisches Schulzentrum Michelbach/Bilz (Gymnasium)

26./27. September 2017
10. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Stefano Rossi, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Schwäbisch Hall

Freie Waldorfschule Uhlandshöhe / Stuttgart (Gesamtschule)

4./5./6. Oktober 2017
Gemischte Projektgruppe
Gespräch mit Margit Riedinger, persönliche Referentin von Bürgermeister Werner Wölfle im Globalen Klassenzimmer im Welthaus Stuttgart

Evangelisches Schulzentrum Michelbach/Bilz (Gymnasium)

24./25. Oktober 2017
10. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Stefano Rossi, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Schwäbisch Hall

Heimschule Sankt Landolin, Ettenheim (Gymnasium)

26./27. Oktober 2017
8. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Bruno Metz

Theodor-Frey-Schule Eberbach (Berufliche Schule)

1./2. Februar 2018
zwei Klassen des Berufskollegs II
Gespräch mit Rechtsamtsleiter Herr Dr. Oertel, Stadtbaumeister Herr Koch, Bauamtsmitarbeiter Herr Schmitt, Hauptamtsleiterin Frau Steck

Evangelisches Schulzentrum Michelbach/Bilz (Gymnasium)

21./22. November 2017
10. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Stefano Rossi, Klimaschutzbeauftragter der Stadt Schwäbisch Hall

Realschule Sankt Georgen

12./13. Juni 2018
zwei 8. Klassen
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Michael Rieger und Andrea Lauble, Stabsstelle / Stadtmarketing

Wirtemberg-Gymnasium Stuttgart

8./9. Januar 2018
zwei 8. Klassen
Gespräch mit Margit Riedinger, persönliche Referentin von BM Werner Wölfle

Robert-Gerwig-Schule Sankt Georgen (Werkrealschule)

09./11. Juli 2018
8. Klasse
Gespräch im Rathaus mit Bürgermeister Michael Rieger und Andrea Lauble, Stabsstelle / Stadtmarketing

Andreae-Gymnasium Herrenberg

16./17. Januar 2018
zwei 8. Klassen
Gespräch im Rathaus mit Oberbürgermeister Thomas Sprißler und Ina Mohr, Koordinatorin für Bürgerschaftliches Engagement

Eduard-Spranger-Gymnasium Filderstadt

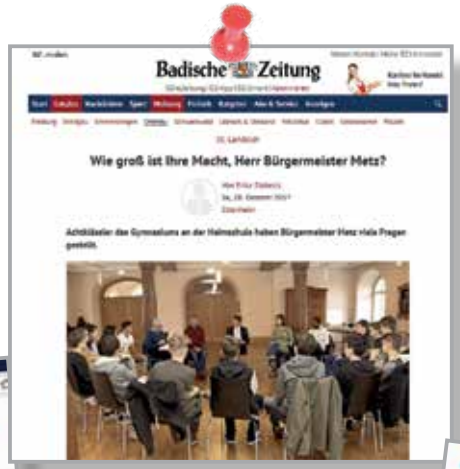
19./20. Juli 2018
7. Klasse und eine gemischte Gruppe 9. – 11. Klasse
Gespräch im Konferenzraum der Stadtverwaltung mit Jens Theobaldt, Leiter des Amts für Familie, Schulen und Vereine

Pressespiegel

Fair macht Schule

Globaler Lieferkette auf den Grund gegangen

Bürgermeister Bruno Metz diskutiert mit Schülern über Fair Trade und konsumbewusstes Verhalten


Badische Zeitung

Wie groß ist Ihre Macht, Herr Bürgermeister Metz?

StN.DE

Fairer Handel macht Schule

Schüler fragen kritisch nach …

„FAIR MACHT SCHULE"

22.11.2017

LOKALES

Aus Liebe für den Stuttgarter Osten

Schüler fragen kritisch nach …

Wirtemberg-Gymnasium

Fair macht Schule

Schule im Grünen

Schnellzugriff

Projekttage "FAIR macht Schule"

Wir machen mit!

Fair macht Schule

Globaler Lieferkette auf den Grund gegangen

Treffpunkt Klosterhof

Vernetzungsangebot für die Aktiven im Klosterhof

Leben retten kann einfach sein

Blutspendetermin am 2. Februar im Längenhoz

Fairer Handel macht Schule

FAIR macht Schule!

StN.DE

Fairer Handel macht Schule

SÜDKURIER https://www.suedkurier.de/9813098

ST. GEORGEN 11. Juli 2018, 16:44 Uhr

Diskussion um Fair-Trade: Schüler der Robert-Gerwig-Schule befragen Bürgermeister Michael Rieger im Rathaus von St. Georgen

Eine angeregte Debatte führte die Klasse 8a mit dem St. Georgener Bürgermeister rund um das Thema Fair-Trade. Dabei interessierten sich die Schüler vor allem für die Arbeitsbedingungen der Kinder in fremden Ländern und wie sich St. Georgen für fairen Handel einsetzt.

Die Schüler der Klasse 8a der Robert-Gerwig-Schule haben im großen Saal des Rathauses den Bürgermeister mit Fragen rund um Fair-Trade gelöchert. Michael Rieger stand den Schülern Rede und Antwort. | Bild: Küster, Sebastian

VON SEBASTIAN KÜSTER

Ein Stuhlkreis mit rund 30 Schülern. Hände gehen in die Höhe. Ab und zu ist auch ein Schnipsen zu hören. Nein, wir befinden uns nicht in einer Schulklasse, denn: Auch Bürgermeister Michael Rieger ist anwesend. Die Schüler der Robert-Gerwig-Schule hatten am Mittwoch die Möglichkeit, den Bürgermeister im großen Sitzungssaal des Rathauses mit Fragen rund um fairen Handel in St. Georgen zu löchern. Der sprach gerne und offen darüber, ob sich fairer Handel lohnt, wie sich die Stadt dafür engagieren kann und auch darüber, wie er sich als Privatperson beim Einkaufen verhält.

Schüler fragen Ladenbesitzer

Vor der angeregten Diskussion mit dem Bürgermeister hat sich die achte Klasse der Robert-Gerwig-Schule

Jeder kann bei sich selbst beginnen

Qualifiziertes Team – gute Bildungsarbeit

Qualifizierte Multiplikator*innen begleiten die Umsetzung der Aktionstage vor Ort. In der zweiten Projektphase waren insgesamt 13 Multiplikator*innen aktiv: 5 erfahrene Multiplikator*innen aus der ersten Phase und 8 neue Multiplikator*innen.

Gutes Konzept und Materialien – qualifiziertes Team – erfolgreiche Bildungsarbeit

- Im Rahmen eines **Konzept-Workshops** im Oktober 2016 wurden das Konzept und die Materialien gemeinsam mit den Multiplikator*innen der ersten Phase und Expert*innen des Globalen Lernens überarbeitet. Schwerpunkte dabei waren die Erweiterung des Lernparcours, die postkoloniale Perspektive, Methoden zur Reflexion und Diskussion und das Erstellen einer Handreichung für Lehrer*innen. Diese Themen wurden bei den Multiplikator*innen-Schulungen nochmals aufgegriffen.

- Bei der **Basisschulung** im Dezember 2016 wurden die neuen Multiplikator*innen zu den Themen Globales Lernen, Fairer Handel und nachhaltiger Konsum, nachhaltige Beschaffung sowie der Methodik der Aktionstage geschult.

- Bei der ersten Team-Schulung im Februar 2017 standen die Überarbeitung von Konzept und Materialien an. Die Inhalte wurden entlang konkreter Leitfragen bearbeitet, die darauf abzielen, Jugendliche als kritische Weltbürger*innen zu stärken bzw. postkoloniale Perspektiven sichtbar zu machen.

- Bei der zweiten Team-Schulung im November 2017 ging es um die Themen Perspektivenvielfalt, Handlungsoptionen und pädagogische Tipps für den Umgang mit schwierigen Situationen und das Ausprobieren von „Energizern“ und anderen aktivierenden Methoden.

Die Methodik und Materialien wurden in Zusammenarbeit mit den Multiplikator*innen, Expert*innen und dem Fachbeirat kontinuierlich weiterentwickelt, um die Qualität der Aktionstage als Angebot des Globalen Lernens zu verbessern und noch besser an die Bedürfnisse der Jugendlichen anzupassen. Die enge Einbindung der Multiplikator*innen in die kontinuierliche Weiterentwicklung des Konzeptes hat sich als sehr wertvoll erwiesen, ebenso die Begleitung des Projektes durch einen kompetenten Fachbeirat. Die Handreichung für Lehrer*innen unterstützt noch besser die Vor- und Nachbereitung der Aktionstage an der Schule.

Workshops für die Multiplikator*innen.

Christian Schwahn, Schwäbisch Hall

Andreas Wenzel, Stuttgart

Kerstin Dietrich, Stuttgart

Johanna Menzinger, Freiburg

Marie Holdik, Heidelberg

Mona Köhler, Tübingen

Ursula Dittrich, Reutlingen

Helge Gumpert, Stuttgart

Mirjam Hitzelberger, Tübingen

Elizabeth Hazvinei Gwashavanhu, Karlsruhe

Kathrin Inerle, Ludwigsburg

Francisco Javier Hérnandez Martínez, Freiburg*

Julia Vogl, Stuttgart

Julia Keller

Die Projektkoordination in der DEAB-Geschäftsstelle in Stuttgart ist Schnittstelle zwischen Schulen, Kommunen, Multiplikator*innen und anderen Akteur*innen vor Ort für Planung sowie Vor- und Nachbereitung der Aktionstage.

Karin Wirnsberger
(Elternzeitvertretung 08/09 2018)

Auswertung der zweiten Projektphase 2016 bis 2018

In der zweiten Projektphase von 2016 bis 2018 wurden insgesamt 28 Schulbesuche an 20 unterschiedlichen Schulen durchgeführt. Auch in der zweiten Phase konnten Schulen verschiedener Schularten erreicht werden: Sonderpädagogische Bildungszentren (SBBZ), Werkrealschulen, Realschulen, Gymnasien und berufliche Schulen.

In den beiden Jahren waren 835 Schüler*innen und rund 40 Lehrer*innen in 40 Klassen mit großer Begeisterung an den Aktionstagen beteiligt.

In 14 Kommunen konnten Schüler*innen insgesamt 26 Gespräche mit kommunalen Vertreter*innen führen – mit Bürgermeister*innen (11), Vertreter*innen von zentralen Ämtern der Verwaltung (10) oder mit Klimaschutzbeauftragten (5).

Es wurden 28 Stadtrallyes durchgeführt. Schüler*innen haben rund 25 Weltläden, rund 70 andere nachhaltige Initiativen besucht (z. B. Bio-Läden und Reformhäuser, Second-Hand-Läden, Cafés, Bekleidung fair und organic, Blumenläden u. a.) sowie 70 klassische Geschäfte (Modeketten, Bäckereien, Lebensmittelgeschäfte und Discounter).

Die Aktionstage wurden mittels Rückmeldebögen von Lehrer*innen, Schüler*innen und Multiplikator*innen ausgewertet. Am Projektende wurde an alle Schulen und Kommunen nochmals ein Fragebogen geschickt, mit dem Ziel mittelfristige Wirkungen zu messen. Im September 2018 nahmen der Fachbeirat und die Multiplikator*innen an einer Auswertungssitzung teil, deren Ergebnisse für die Umsetzung der 3. Projektphase 2018 – 2020 genutzt werden.

Auswertung der Schüler*innen (689 Rückmeldungen)

- Alle Schüler*innen haben etwas darüber gelernt, wo und unter welchen Bedingungen Produkte wie zum Beispiel Kleidung oder Lebensmittel hergestellt werden (98 %).
- Die Schüler*innen haben auch Neues darüber erfahren, wie jede*r Einzelne, Unternehmen und die Schule oder Stadt fairer einkaufen können (96 %).
- Für mehr als die Hälfte waren die Inhalte verständlich (60 %) und für 38 % jedoch nur teilweise.
- Ein Großteil der Schüler*innen konnte sich eine eigene Meinung zum Thema bilden (95 %) und gleichzeitig verschiedene Meinungen zum Thema kennenlernen (91 %).
- Viele Schüler*innen konnten sich aktiv einbringen und finden die Aktionstage wichtig (93 %).
- Viele Schüler*innen fanden die Gespräche bei der Stadtrallye interessant (83 %).
- Besonders begeistert waren die Schüler*innen vom Gespräch im Rathaus und sie hatten auch den Eindruck, dass ihnen beim Gespräch im Rathaus zugehört und offen auf ihre Fragen geantwortet wurde (94 %).
- Ein Großteil der Schüler*innen wurden bei den Aktionstagen angeregt, über ihr eigenes Konsumverhalten nachzudenken (87 %), viele haben zudem Lust bekommen, sich privat, an ihrer Schule oder in ihrer Stadt für fairen Handel einzusetzen (80 %).
- Nicht allen Schüler*innen aber sehr vielen hat die Teilnahme an den Aktionstagen Spaß gemacht (90 %).

Besonders positiv bewerten die Schüler*innen:

- die Vielfalt der Methoden (Filme, Gruppenarbeit, Rollenspiel, selbstständiges Erarbeiten, Abwechslung, ...)
- die Stadtrallye / das Gespräch im Rathaus / den Besuch im Weltladen oder anderen nachhaltigen Initiativen
- die Informationen, z. B. zu den Produkten, zum Fairen Handel, zum Konsum
- viel Wichtiges gelernt (Fairer Handel, Kinderarbeit ...)
- „Nun betrachte ich die Welt mit anderen Augen!“

Besonders negativ wurde bewertet:
- Länge des 1. Tages
- Methodik (Themenparcours zu trocken und manchmal langweilig)
- Wiederholungen vermeiden, mehr Abwechslung/Action am 1. Tag
- unfreundliche Interviewpartner*innen bei der Stadtrallye
- dass beim Gespräch im Rathaus nicht immer auf ihre Fragen eingegangen wurde
- Zeitdruck, Hektik, wenig Pausen

Handlungsmöglichkeiten, die von den Schüler*innen erwähnt wurden:
- Nachhaltiger/bewusster Konsum: Faire Produkte einkaufen, Siegel beachten, weniger kaufen, Second Hand, Upcycling usw.
- Politische Handlungsmöglichkeiten (Unterschriftenaktionen, demonstrieren, Info-Stand machen, kritisch nachfragen, Kampagnen unterstützen, Jugendforum, Jugendrat, Bürgersprechstunde, im Weltladen engagieren)
- Mit anderen darüber reden, sich selbst informieren
- Aktionen an der Schule (Faire Produkte verkaufen, Faires Frühstück, Fairomat, Schulfeste mit Fairen Produkten, AG, Projekte machen, etc.)
- Weniger Essen wegwerfen, regional/saisonal einkaufen
- Recyceln und Klamotten tauschen/spenden

Die Schüler*innen werden ihren Freund*innen sehr viel Positives über die Aktionstage berichten!

Auswertung Lehrer*innen (24 Rückmeldungen)

- Alle geben an, zumindest teilweise neue Kenntnisse zum Globalen Lernen und zu den Themen der Aktionstage gewonnen zu haben.
- Fast alle geben an, dass die Aktionstage ihren Erwartungen entsprachen, teilweise gibt es begeisterte Rückmeldungen.
- Alle haben Globales Lernen als Bereicherung für den Schulunterricht erlebt und viele haben Interesse, es auch in Zukunft an der Schule/im Unterricht zu integrieren.
- Die meisten stimmen zu, dass die Schüler*innen sich einbringen konnten, dass sie sich eine eigene Meinung bilden konnten und der Alltagsbezug gegeben ist.
- Ein Großteil der Lehrer*innen geben an, dass die Schüler*innen zumindest teilweise auf die Themen vorbereitet wurden.

Besonders positiv wurden bewertet:
- Pädagogische Kompetenz und Engagement der Multiplikator*innen
- Methodische Vielfalt (kooperatives Lernen, Rollenspiele, Filme,...)
- Schüler*innen-Orientierung und Aktivierung der Schüler*innen (Schüler*innen haben sich in der Mehrzahl gut auf das Thema eingelassen)
- Gespräch mit der/dem Bürgermeister*in
- Stadtrallye mit dem Besuch außerschulischer Lernorte, z. B. Weltladen oder nachhaltige Initiativen
- Verdeutlichung von Sachverhalten und Zusammenhängen (z. B. zwischen Konsumverhalten und Lebensbedingungen der Produzent*innen)
- die gut aufbereiteten Informationsmaterialien
- die Organisation und Vorbereitung der Aktionstage, z. B. die Handreichung für Lehrer*innen
- Impulse für konkrete Handlungsmöglichkeiten
- Horizonterweiterung für Schüler*innen und Lehrer*innen

Was sollte verändert werden?
- Zeitplan/Struktur (mehr Zeit/mehrere Tage)
- Aufgaben und Texte teilweise vereinfachen (z. B. angepasst an unterschiedliche Schularten bzw. Altersgruppen)
- Reduktion der Inhalte für Förderschulen
- Redundanzen vermeiden
- Weniger Inhalt und mehr Raum für Diskussionen
- Mehr Zeit für das Erarbeiten konkreter Handlungsmöglichkeiten

Lehrer*innen erleben Globales Lernen als Bereicherung für den Unterricht.

Was nehmen sie mit?
- Wichtigkeit der Themen – Schüler*innen müssen regelmäßig auf das Thema aufmerksam gemacht werden.
- Interesse am Thema und Lernbereitschaft der Schüler*innen
- Ideen zur Weiterarbeit (Verankerung im Fachunterricht, Projekte, AGs, AK zum Fairen Pausenverkauf usw.)
- Faire Produkte an der Schule (Küche, Lehrer*innen-Zimmer)
- Zusammenarbeit mit dem Weltladen
- Eigenes Bewusstsein: Peters-Projektion, Thema Steine …

Schüler*innen beim Gespräch in der Kommune.

Auswertung Kommunen (11 Rückmeldungen)

- Für keine der Kommunen war das Thema Faire Beschaffung neu!
- Alle bewerten das Gespräch mit den Schüler*innen und das Interesse der Schüler*innen am Thema sehr positiv.
- Einige Kommunen haben Impulse für die Beteiligung junger Bürger*innen bekommen und haben den Schüler*innen auch Interesse an konkreten gemeinsamen Aktionen signalisiert.
- Fast alle Kommunen sind an weiteren Informationen zur Fairen Beschaffung interessiert.

Einige Kommunen geben an, neue Impulse für eine nachhaltige öffentliche Beschaffung bekommen zu haben, z. B.

- dass das Thema „Fairer Einkauf – Globale Gerechtigkeit“ in der Kommune mehr Aufmerksamkeit und Öffentlichkeit braucht
- beim Thema fair gehandelte Grabsteine
- dass es wichtig ist, Mitarbeiter*innen fortlaufend für nachhaltige öffentliche Beschaffung zu sensibilisieren
- dass Schüler*innen und Bürger*innen erwarten, dass die Gemeinde mit gutem Beispiel vorangeht.

Auswertung der Multiplikator*innen

Die Multiplikator*innen gaben Rückmeldungen zu den Aktionstagen (36 Rückmeldungen) sowie ergänzend ein Zwischen- bzw. Gesamt-Feedback zum Projekt (10). Die Ergebnisse der Rückmeldungen sind gemeinsam mit den Fortbildungen für die Multiplikator*innen und den Konzeptworkshops die Grundlage für eine kontinuierliche qualitiative und methodische Weiterentwicklung der Aktionstage und der Materialien.

Positiv ist aus der Sicht der Multiplikator*innen

- dass sie bei den Aktionstagen meist zu zweit im Tandem arbeiten können
- dass die Zusammenarbeit und der Austausch im gesamten Team sehr gut ist, wie auch die Zusammenarbeit mit der Projekt-Koordinatorin und den lokalen Akteur *innen die Qualität der Fortbildungen, die sie auf die Aktionstage vorbereiten
- dass sich die Schüler*innen aktiv einbringen und immer mehr Handlungsoptionen entwickeln können
- dass die Themen einen Bezug zum Alltag der Schüler*innen haben
- dass die Didaktik/Methodik zum überwiegenden Teil den Bedürfnissen der Schüler*innen entspricht
- dass die Schüler*innen sich eine eigene Meinung bilden können und zum Teil auch andere Perspektiven kennenlernen

Schüler*innen beim Recherchieren.

Was nehmen die Multiplikator*innen mit?

„Die Informationen bestärken mich darin, weiterhin zu versuchen nachhaltig und fair zu konsumieren.“ (Kerstin Dietrich, seit 2017 dabei)

„Da ich in vielen Projekten als Multiplikatorin tätig bin, befruchten sich die Projekte gegenseitig und die Erfahrungen fließen in meine Arbeit auch in anderen Projekten ein.“ (Johanna Menzinger, seit 2015 dabei)

„Ich möchte gerne an verschiedenen Projekten im Bereich Globales Lernen mitwirken.“ (Elizabeth Hazvinei Gwashavanhu, seit 2017 dabei)

„FAIR macht Schule! war für meine weitere Arbeit als Bildungsreferent der Stuttgarter Weltläden eine Schatzkiste. Ich konnte viele Ideen und Methoden weiterentwickeln, die bis heute wichtiger Teil meiner Workshops sind.“ (Helge Gumpert, ehem. Multiplikator 2017)

„Die Gespräche mit engagierten Lehrer*innen machen Mut! Besonders viel habe ich auch vom Austausch mit anderen Referent*innen mitgenommen. Jetzt habe ich deutlich bessere Einblicke, wie die Entscheidungen über öffentliche Beschaffung in Kommunen zustande kommen. Das Gewirr von Anordnungen, Ausschreibungen, Dienstanweisungen, Richtlinien, Gemeinderatsbeschlüssen usw. wurde für mich durchsichtiger.“ (Andreas Wenzel, seit 2015 dabei)

Second Hand: eine gute Alternative.

Metallautos aus dem Weltladen.

Herausforderungen aus Sicht der Multiplikator*innen	Ideen, Anregungen von den Multiplikator*innen
Enger Zeitplan und Fülle der Inhalte	Zeitplan anpassen, Inhalte priorisieren „Mut zur Lücke“
Parcours: immer noch eine enge Begleitung der Gruppen notwendig, Fülle an Texten/Info, Info und Texte sind teilweise schwierig für Sek1	Weitere Anpassung des Parcours für Sek 1 sowie Werkrealschule und Förderschule. Schüler*innen bearbeiten in Kleingruppen weniger Themen und tauschen sich dann aus.
„Handlungsmöglichkeiten: Starker Fokus auf den Fairen Handel“	Weitere Möglichkeiten für nachhaltiges Handeln aufzeigen
„Perspektivenvielfalt wird von Schüler*innen und Lehrer*innen als relativ gering bewertet.	Auch kritische Stimmen einbauen, vielfältigere Meinungen zum Thema darstellen (z. B. im Parcours)
Stadtrallye: geringe Verbindlichkeit	Stadtrallye „aufpeppen“ z. B. mit Wettbewerb
Materialien und Methoden: Materialien sind eher aufs Gymnasium ausgelegt, werden den anderen Zielgruppen nur zum Teil gerecht. Einige Materialien entsprechen nicht der Altersgruppe, z. B. Wimmelbild	„Einfachere Sprache und weniger Texte – angepasst an die Zielgruppe Alternative suchen, z. B. zum Wimmelbild“
Von Schüler*innen empfundene Länge von Diskussionen/ Gesprächen	Einsatz von Methoden, um bei Diskussionen noch mehr Schüler*innen miteinzubeziehen, Wiederholungen vermeiden
Umgang mit unmotivierten, schwierigen Schüler*innen	Bei den Fortbildungen Input zur Didaktik, Erfahrungsaustausch und Impulse sammeln
Regionale Konzentration	Bewerbung speziell in anderen Regionen
Bisher keine Nachfrage von (kirchlichen) Jugendgruppen	Anpassung des Konzeptes und stärkere Bewerbung

„Wir für FAIRänderung“

DEAB Jugendwettbewerb für mehr Fairness weltweit

Sei du selbst die Veränderung, die du dir wünschst in der Welt.
Mahatma Gandhi

Worum ging es?

Klamotten, Essen, Smartphone, … auf dem langen Weg der Produkte von der Herstellung bis zu uns geht es für Menschen und Umwelt nicht immer fair zu: Geringe Löhne, ausbeuterische Kinderarbeit und Umweltzerstörung sind in globalen Lieferketten keine Seltenheit. Welche Alternativen gibt es für eine Welt, in der alle gut leben können? Überall setzen sich Menschen für mehr Gerechtigkeit ein – auch die Wettbewerbsteilnehmer*innen! Sie haben an ihrer Schule, in ihrer Stadt oder Kirchengemeinde eine Aktion für mehr Fairness weltweit gestartet, diese Aktion dokumentiert und bis zum 16. Mai 2018 beim Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung!“ eingereicht.

Über die Homepage des DEAB konnten interessierte Jugendliche zusätzlich Ideen und Tipps für mögliche Aktionen, weiterführende Links sowie Hintergrundinformationen zu möglichen Themen des Wettbewerbs vom Fairen Handel über nachhaltigen Konsum bis hin zur Agenda 2030 mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen abrufen.

Das ist die stolze Bilanz des Jugendwettbewerbs für mehr Fairness weltweit: Viele engagierte junge Menschen und tolle Aktionen!

11 Bewerbungen,
13 Juror*innen und
4 Preisträger

Die Jury war mit Vertreter*innen von Jugendinitiativen, von entwicklungspolitischen Bildungsakteuren und der öffentlichen Hand breit aufgestellt – ein Zeichen dafür, wie sehr das Engagement Jugendlicher wertgeschätzt wird.

Jurymitglieder:

Anna Bäuerle, Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg Mechthild Belz, EJW-Weltdienst | Melanie Billion, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport | Anna Deckert, Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg | Katja Hannig, Landesjugendring Baden-Württemberg | Maria Gießmann, SEZ | Cornelia Glitz, Jugendbeirat der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg | Ralf Häußler, Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB) | Uwe Kleinert, Werkstatt Ökonomie | Franziska Weisshar, BDKJ Diözese Rottenburg-Stuttgart | Gabriele Radeke, DEAB | Christian Fulterer, EPiZ Sandra Uhlich, BDKJ Freiburg |

Eindrücke von der Auszeichnung der Preisträger im Europapark in Rust.

Am 12. Juli 2018 wurden die vier Preisträger des Jugendwettbewerbs „WIR für FAIRänderung!“ offiziell im Rahmen des 8. Jugendforums der Stiftung für Entwicklungszusammenarbeit (SEZ) im Europapark in Rust ausgezeichnet.

Mit dem Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung!” macht der Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V. (DEAB) das Engagement junger Menschen sichtbar. Wir danken allen Partnern, Förderern, Jurymitgliedern sowie jenen, die bei der Konzeption und Umsetzung des Wettbewerbs mitgewirkt haben und vor allem den vielen engagierten jungen Menschen, die Aktionen umgesetzt und eingereicht haben und damit FAIRänderung bewirken.

Impressionen von der Preisverleihung

Der Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung!" war ein Kooperationsprojekt von

- BDKJ Baden-Württemberg,
- Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg (DEAB) e.V.,
- EJW-Weltdienst,
- Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg,
- Landesjugendring Baden-Württemberg,
- Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg,
- Stiftung Entwicklungs-Zusammenarbeit Baden-Württemberg (SEZ) und
- Werkstatt Ökonomie.

Der Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung!" wurde gefördert von

- aktion hoffnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart,
- ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ,
- aus Mitteln der Glücksspirale des Ministeriums für Umwelt, Klimaschutz und Energiewirtschaft und
- aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Preisträgerfoto mit dem Namaste Nepal Schülernetzwerk.

Preisträgerfoto mit den #changemakern.

Die Preisträger

1. Preis

#changemaker vom Friedrich-von-Alberti Gymnasium Bad Friedrichshall mit ihrer Aktion „FAIR Lessons“.

Mit der Aktion „Fair Lessons“ erklären die #changemaker den Grundschüler*innen der 3. und 4. Klassen in der Umgebung altersgerecht, wie die Näherinnen in Bangladesch durch die Modeindustrie ausgebeutet werden. Sie bringen den Grundschüler*innen Alternativen für einen fairen Umgang mit Mode näher und zeigen, wie sich dadurch der Lebensstandard der Näherinnen verbessert. An diesem Projekt sind 14 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 17 Jahren beteiligt. Link zum Projekt: https://changemaker.fvag.net/

„FAIR Lessons“ in Aktion.

„FAIR Lessons“ in Aktion.

2. Preis

Namaste Nepal Schülernetzwerk, eine Schüler*innenfirma der Abt-Bessel Realschule in Buchen.

Das Namaste Nepal Schülernetzwerk in Buchen importiert selbst (in Kooperation mit einem Gymnasium aus Freiberg in Sachsen) Rohkaffee aus Nepal und unterstützt mit dem Gewinn und Spenden den Bau erdbebensicherer Schulen in Nepal sowie die Bildungsarbeit in diesen Schulen. Über regelmäßige Skype-Konferenzen haben die Schülerinnen und Schüler direkten Kontakt zu den Akteur*innen in Nepal. Einmal pro Jahr fahren sie nach Nepal, um das Projekt und den Kaffeeanbau gemeinsam mit den Partner*innen und den Dorfbewohner*innen weiterzuentwickeln. An diesem Projekt arbeiten 42 Schülerinnen und Schüler zwischen 11 und 16 Jahren (5. – 10. Klasse) mit. Link zum Projekt: www.realschule-buchen.de/nepal-ag/die-schuelerfirma

Nepalreise der Schüler*innen.

Nepalreise der Schüler*innen.

„Fashion Pressure“ auf der Messe „Fair Handeln 2018“.

„Fashion Pressure“ auf der Messe „Fair Handeln 2018“.

Fair Trade AG in Aktion.

Fair Trade AG in Aktion.

Der **3. Preis** wurde von der Jury zweimal vergeben:

Ein 3. Preis ging an die #changemaker Theatergruppe des Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums in Bad Friedrichshall für ihre Aktion „Fashion Pressure“.

Die Theater- und Video-Installation „Fashion Pressure“ beschäftigt sich mit dem hemmungslosen Konsum – insbesondere von Kleidung – und deren Auswirkungen in unserer Welt und auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Näher*innen. Hier wirken 14 Schauspieler*innen – d. h. Schülerinnen und Schüler zwischen 10 und 16 Jahren mit. Link zum Projekt: https://changemaker.fvag.net/

Der weitere 3. Preis ging an die Fair Trade AG vom Graf-Zeppelin-Gymnasium in Friedrichshafen

Die Schülerinnen und Schüler der Fair Trade AG organisieren verschiedene Projekte zum Thema Fair Trade und Nachhaltigkeit – in der Schule und in der ganzen Stadt. Mit ihren Aktionen wollen sie Jugendliche und Erwachsene über den Fairen Handel, Nachhaltigkeit und globale Gerechtigkeit aufklären und Alternativen für einen weltbewussten Konsum aufzeigen. Hier engagieren sich 10 Schülerinnen und Schüler zwischen 13 und 17 Jahren (Klasse 7 bis 10 und Kursstufe 1).

Was können wir tun?

Ideenpool zu Handlungsmöglichkeiten für junge Menschen

Neben einem nachhaltigen Konsumverhalten haben Jugendliche eine Vielzahl an Möglichkeiten, sich im Privaten, an der Schule und in ihrer Stadt oder Gemeinde für menschenwürdige Lebens- und Arbeitsbedingungen weltweit einzusetzen – alleine oder mit Freund*innen, bei einer einmaligen Aktion oder durch langfristigeres Engagement.
Auf der Homepage vom Dachverband Entwicklungspolitik unter www.deab.de gibt es unter den Rubriken „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ und zu „WIR für FAIRänderung“ für junge Menschen eine Vielfalt an Informationen und Anregungen, wie sie aktiv werden können.

Junge Menschen können…

… sich informieren und nachfragen

Jugendliche können sich informieren, wo und unter welchen Bedingungen Produkte hergestellt werden und welche Handlungsmöglichkeiten es für mehr Fairness in weltweiten Lieferketten gibt. Fündig wird man z. B. auf entsprechenden Websites im Internet, bei Expert*innen (z. B. im Weltladen oder bei nachhaltigen Initiativen), oder auf Veranstaltungen mit dem Schwerpunkt Nachhaltigkeit oder Fairer Handel. Junge Menschen können im Einzelhandel vor Ort nachhaltige Impulse setzen, indem sie nachfragen, inwiefern die angebotene Kleidung, Lebensmittel etc. unter Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards hergestellt wurden, bzw. welche Siegel berücksichtigt werden.

… andere über Produktionsbedingungen weltweit und den Fairen Handel informieren

Jugendliche können mit Eltern, Verwandten und Freund*innen über nachhaltiges Konsumverhalten sprechen, diese über Produktionsbedingungen weltweit informieren und sie für nachhaltigen Konsum motivieren und dazu, den Fairen Handel zu unterstützen. Mit einem Artikel für die Schüler*innen-Zeitung, das Gemeindeblatt bzw. für die Website der Schule oder der Kommune, einem Radio-Beitrag oder einem Video, Infoständen und Vorträgen können junge Menschen die breite Öffentlichkeit auf die Produktionsbedingungen weltweit und/oder nachhaltigen Konsum und Fairen Handel aufmerksam machen. Jugendliche können kreative Kunst- und Kulturaktionen zum Thema Nachhaltiger Konsum oder „Fair Handeln“ umsetzen und in der Schule und anderen Orten der Stadt oder Gemeinde zeigen, wie zum Beispiel im Rathaus, im Weltladen, in der Stadtbibliothek, etc.

… Produkte aus Fairem Handel verbreiten und verkaufen

Jugendliche können sich in ihrer Schule, im Jugendhaus, im Verein oder in der Kirche für Produkte aus dem Fairen Handel stark machen – z. B. mit einem Stand beim Schul-, Vereins-, Kirchen- oder Stadtfest können Jugendliche über nachhaltigen Konsum informieren, und Produkte aus Fairem Handel verkaufen. Fair gehandelte Produkte können bei einem Weltladen in der Nähe auf Kommission bezogen werden. Schüler*innen können ein Faires Frühstück, ein Eine-Welt-Fest oder eine Faire Cocktailparty organisieren und dort Produkte aus Fairem Handel ausschenken.

… mitmachen / sich organisieren und aktiv sein

Unter dieser Rubrik gibt es eine Vielfalt an Möglichkeiten! Bei Unterschriftenaktionen oder durch die Teilnahme an Kampagnen können sich Jugendliche und Schüler*innen für mehr Gerechtigkeit in weltweiten Lieferketten und menschenwürdige Arbeits- und Lebensbedingungen weltweit einsetzen. Sie können sich beim Weltladen oder einer Eine-Welt-Initiative vor Ort engagieren. Schüler*innen können sich dafür einsetzen, dass ihre Schule an der Fairtrade School-Kampagne teilnimmt (www.fairtrade-schools.de). Jugendliche können Aktionen an der Schule, im Freundeskreis oder in der Stadt/Gemeinde organisieren, z. B. eine Kleider-Tausch-Party, eine Nikolaus- oder Valentinstagsaktion mit Nikoläusen oder Rosen aus Fairem Handel, eine öko-faire oder Upcycling-Modenschau, ein Fußball-Turnier mit Bällen aus Fairem Handel, eine Geocaching-Tour vor Ort, …

Schüler*innen und Jugendliche können sich mit ihrer Schule oder Kommune an der Handy-Aktion Baden-Württemberg beteiligen. Sie können eine Sammelaktion für alte Handys starten und eine Infoveranstaltung mit Referent*innen organisieren. (www.handy-aktion.de)

„Fair Fashion“ ist ein spannendes Thema für junge Menschen – hier bieten sich viele Möglichkeiten, sich zu engagieren – von der Modeschau über die Kleidertausch-Party bis zum Näh-Event. Das Bildungspaket „Mode mal 2“ vom DEAB mit dem Journal „Südzeit“ zum Schwerpunkt „Mode, die glücklich macht“ und dem „Future Fashion Guide – Faire Mode“ bietet einen Überblick über die Modeherstellung weltweit. Die Materialien machen Lust auf attraktive öko-faire Mode, geben Tipps zu mehr Nachhaltigkeit rund um unsere Kleidung und informieren über die Hintergründe der Textilindustrie (www.deab.de).
Jugendliche können sich bei der Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden- Württemberg engagieren (www.wir-ernten-was-wir-saeen.de).

Weiterführende Links und Unterrichtsmaterialien

Unterrichtsmaterialien und Anregungen zum Globalen Lernen:

- Bibliothek im Entwicklungspädagogischen Informationszentrum in Reutlingen (EPiZ) mit einer umfassenden Sammlung an Büchern, Zeitschriften, CDs, Filmen und Themenkoffern: www.epiz.de/bibliothek/
- www.globaleslernen.de: Portal Globales Lernen Deutschland
- www.global-eyes.de: Plattform für Globales Lernen mit Fotos und Geschichten von Menschen aus der Einen Welt
- www.bne-bw.de: BNE-Portal Baden-Württemberg
- www.verbraucherbildung.de: Schulportal für Verbraucherbildung

Angebote außerschulischer Akteure des Globalen Lernens für Schulen:

- Anbieter-Katalog „Globales Lernen in Baden-Württemberg“ mit vielfältigen und attraktiven Angeboten und Konzepten außerschulischer entwicklungspolitischer Akteure in Baden-Württemberg für Schulen (www.deab.de > Globales Lernen)
- BNE-Kompass, die Online-Datenbank für außerschulische Angebote im Bereich Bildung für Nachhaltige Entwicklung in Baden-Württemberg (www.bne-kompass.de)
- Beim Schüler*innen-Kongress „Global Eyes – Augen auf für eine zukunftsfähige Welt“ setzen sich Schüler*innen mit Themen des Globalen Lernens auseinander. Er findet in verschiedenen Regionen in Baden-Württemberg statt (www.global-eyes-bw.de).
- Besuch eines Globalen Klassenzimmers mit vielfältigen Bildungsangeboten für Schulklassen und Gruppen aller Altersstufen, zum Beispiel in Reutlingen, Stuttgart, Heidelberg, Friedrichshafen, Göppingen, Schorndorf, Aalen und Mannheim.
- Referent*innen-Vermittlung über das Programm Bildung trifft Entwicklung im EPiZ Reutlingen (www.epiz.de)

Informationen zum Fairen Handel und zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung:

- www.forum-fairer-handel.de: Website des Verbandes des Fairen Handels in Deutschland mit umfassenden Informationen zum Fairen Handel und seinen Akteuren
- www.fairtrade-deutschland.de: Hintergrundinformationen zum Fairtrade-Siegel
- www.wfto.com: die WFTO ist der internationale Dachverband aller Organisationen des Fairen Handels (englische Website; Informationen auf Deutsch auf www.fairtrade.de > Wer handelt fair? > Netzwerke)
- www.deab.de > nachhaltige öffentliche Beschaffung > Materialien: Download von Publikationen zu einzelnen Produktgruppen, wie Natursteine, IT-Geräte und Pflanzen
- www.mehr-recht-als-billig.de > Literaturhinweise sowie > Eigene Publikationen: Informationen und weiterführende Links zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung

Weitere Links finden Sie online unter www.deab.de auf den Projektseiten „FAIR macht Schule! FAIRändere deine Stadt!“

Die Agenda 2030 und die Globalen Nachhaltigkeitsziele

Unter dem Titel „Transformation unserer Welt“ haben die Vereinten Nationen im September 2015 die Agenda 2030 mit den 17 globalen Nachhaltigkeitszielen (Sustainable Development Goals, SDGs) verabschiedet. Bereits der Titel verrät eine ambitionierte Haltung gegenüber einer zukünftigen globalen Entwicklung im Angesicht zahlreicher globaler Herausforderungen. Dabei betrifft die Agenda 2030 alle Bereiche in Politik und Gesellschaft und fordert alle Menschen auf, aktiv zu werden.

Die Themen der Agenda und ihrer Ziele sind nicht neu und bereits aus der im Zuge der Rio-Konferenz entstandenen Agenda 21 und den im Jahr 2000 verabschiedeten Millennium Development Goals (MDGs) bekannt. Insgesamt ist die Agenda 2030 jedoch weitreichender:

- Die Agenda 2030 entstand in einem breit angelegten dreijährigen Prozess unter Einbeziehung von Regierungen, multilateralen Organisationen, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft in allen Teilen der Erde. So fanden bereits bei ihrer Entstehung viele Perspektiven Beachtung, die auch bei der Umsetzung eine wichtige Rolle spielen.

- In den 17 Zielen und den dazugehörigen 169 Zielvorgaben wird eine umfassende Ausrichtung an den zentralen Dimensionen nachhaltiger Entwicklung deutlich. Zudem beruft sich die Agenda 2030 ausdrücklich auf die Menschenrechte und bezieht die Bereiche Frieden und internationale Zusammenarbeit ein. Armutsbekämpfung und Umweltschutz werden verknüpft. Die wechselseitigen Abhängigkeiten der Ziele voneinander werden betont.

- Alle Staaten werden in die Verantwortung genommen. Transformative Prozesse beziehen sich nicht nur auf einen Teil der globalen Gesellschaft, Veränderungen im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung sind in allen Teilen der Erde nötignötig, im Globalen Süden und im Globalen Norden.

Die Agenda 2030 lenkt unseren Blick auf die politischen, ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Verflechtungen der Weltgesellschaft: Wie hängen wir in einer globalisierten Welt im Großen wie im Kleinen über die Kontinente hinweg voneinander ab? Welche Rolle kann jeder einzelne Mensch übernehmen auf dem Weg zu einer global gerechten, friedlichen und die Menschen wie die Umwelt achtenden Weltgesellschaft?

Die Umsetzung der Ziele wird von vielen Seiten unterstützt: Eine starke Zivilgesellschaft ermöglicht eine kritische Begleitung bei der Verwirklichung der Ziele in Politik und Wirtschaft; informierte und bewusst agierende (Welt-) Bürger*innen gestalten in ihrem alltäglichen politischen und persönlichen Handeln nachhaltige Entwicklung mit.

Das Projekt „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ und der Jugendwettbewerb für mehr Fairness weltweit „WIR für FAIRänderung!“ leisten einen wichtigen Beitrag für die Umsetzung der globalen Nachhaltigkeitsziele.

Ein kleiner Impuls zum Mitdenken:
Welche SDGs werden durch das Projekt „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt!“ konkret oder auch indirekt bearbeitet?

*Broschüre 17 Ziele an 17 Orten, DEAB 2017 (pdf unter www.deab.de)

Impressum

Herausgeber:
Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e. V.
Vogelsangstr. 62 | 70197 Stuttgart
fon 07 11.66 48 73 60 | info@deab.de

Dachverband Entwicklungspolitik Baden-Württemberg e.V.

Redaktion:
Karin Wirnsberger (verantwortlich)
Mitarbeit: Julia Keller, Gundula Büker, Kerstin Dietrich, Osmand Yaro Praslin Estrada und Luzia Schuhmacher

Gestaltung und Layout:
Scharmantes Design

Zeichnungen:
Osmand Yaro Praslin Estrada

Druck:
dieUmweltDruckerei GmbH
Gedruckt auf Recyclingpapier
September 2018

klimaneutral
natureOffice.com | DE-275-975084
gedruckt

Fotonachweis:
Titel: (v.re.n.li.) © Rawpixel_com – stock.adobe.com / S. 6 links Benjamin Pütter; rechts © Uwe Kleinert, Werkstatt Ökonomie / S.7 unten © difaem; oben © TransFair e.V., Anand Parmar / S. 8 © Jochen Schreiner – www.jochenschreiner.de / S. 9 links © dwp eG, Ravensburg; rechts © Ulmer Weltladen, / S. 10 unten © Jugendinitiative der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg; oben links © SEZ; oben rechts © Privat / S. 11 Grafik erstellt von Franziska Weigand / S. 13 rechts unten © kikuna e.V. / S. 25 alle Privat außer *Fotografin: © Astrid Piethan / S. 27 © pict rider – stock.adobe.com / S. 30 unten links © Privat; unten rechts © Ulmer Weltladen / S. 32,33, 34 oben: © Michael Rosenstiel – michael-fotografiert.de / S34: Mitte © #changemaker vom Friedrich-von-Alberti Gymnasium Bad Friedrichshall; unten © Namaste Nepal Schülernetzwerk (Schüler*innenfirma der Abt-Bessel Realschule in Buchen / S35: oben © #changemaker vom Friedrich-von-Alberti-Gymnasiums in Bad Friedrichshall: unten © Fair Trade AG vom Graf-Zeppelin-Gymnasium in Friedrichshafen / Alle weiteren Fotos © DEAB

Mitglieder des Fachbeirates:
Katrin Bege, Landesjugendring Baden-Württemberg | Mechthild Belz, EJW-Weltdienst | Achim Beule, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport | Gundula Büker, EPiZ/DEAB | Claudia Duppel, DEAB | Mira Eberz, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport | Katja Hannig, Landesjugendring Baden-Württemberg | Celine Madlinger, Landesschülerbeirat | Maria Gießmann, SEZ | Eva-Maria Hartmann, Landesarbeitskreis Bildung für Eine Welt (LAK) | Ralf Häußler, Zentrum für Entwicklungs-bezogene Bildung (ZEB) | Uwe Kleinert, Werkstatt Ökonomie | Eva Ludwig, BDKJ Diözese Rottenburg-Stuttgart | Elena Muguruza, DEAB | Holger Nagel, Hellenstein-Gymnasium | Gabriele Radeke, DEAB | Sigrid Schell-Straub, EPiZ Hans-Werner Schwarz, EPiZ | Rainer Schwarzmeier, EPiZ | Franz Szymanski, Aktion Hoffnung Rottenburg-Stuttgart e.V. | Ajit Thamburaj, DEAB | Uta Umpfenbach, DEAB

Kooperationspartner:
Entwicklungspädagogisches Informationszentrum EPiZ in Reutlingen, Ministerium für Kultus, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg und Werkstatt Ökonomie

EPiZ
Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR KULTUS, JUGEND UND SPORT
WÖK
WERKSTATT ÖKONOMIE

Gefördert von:
aktion hoffnung der Diözese Rottenburg-Stuttgart, ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des BMZ sowie aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes durch Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst.

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein der DEAB verantwortlich, die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global gGmbH und dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

FAIR macht Schule!
FAIRändere deine Stadt!

Es geht weiter ...

Auch in den kommenden Schuljahren (2018/2019 sowie 2019/2020) werden die Aktionstage „FAIR macht Schule! – FAIRändere deine Stadt“ für Schüler*innen-Gruppen aller Schularten ab Klasse 8 und außerschulische Jugendgruppen angeboten. Der Jugendwettbewerb „WIR für FAIRänderung“ ist 2020 geplant.

Interessierte Schulen und Jugendgruppen können sich gerne an den DEAB wenden.

Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.

Birgit Hoinle
(Bis Februar 2020)
birgit.hoinle@deab.de
fon 07 11.66 48 97 72
mobil 01 77. 2 76 40 10

Julia Keller
(Ab Februar 2020)
julia.keller@deab.de
fon 07 11.66 48 97 72